

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 239.

Donnerstag, 14. Oktober

1909.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Voenges in Dresden.

Verlagspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die deutschen Postämter 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Dienstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile 11. Schrift bei 6mal gepall. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift bei 8mal gepall. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Dresden, 14. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind heute vormittag 10 Uhr 26 Min. hierher zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Hofrat Thieme in Dresden bei dessen Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Lehrer an der Königl. Kunstschule zu Berlin Achtenhagen die Stelle des Malereivorstehers bei der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen zu übertragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Feuerwehrmännern Robert Oswald Wilde, Ernst Hermann Kennert und Otto Bernhard Kretzsch in Leipzig für eine von ihnen am 7. Juli nicht ohne eigene Lebensgefahr gemeinsam bewirkte Lebensrettung die bronzene Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Von den Ministerien der Finanzen und des Innern ist den Gemeindevorständen zu Erdmannsdorf, Knaulitzberg und Proßitz und vom Ministerium der Finanzen außerdem den Gemeindevorständen zu Bad-Liessau und Gröba die Befugnis zur Anordnung der Zwangsvollstreckung in bewegliche körperliche Sachen und in den Arbeits- und Dienstlohn erteilt worden.

Das Ministerium des Innern hat die den beiden letztgenannten Gemeindevorständen früher erteilte Zwangsvollstreckungsbefugnis auf den Arbeits- und Dienstlohn erweitert.

1483 II G.

Dresden, am 7. Oktober 1909.

Ministerium des Innern, II. Abteilung. 6960

Die Amtshauptmannschaften und die Stadträte in Städten mit revidierter Städteordnung werden veranlaßt, den Bedarf an Druckstücken der „Gemeinschaftlichen Belehrung über die Tollwut der Hunde“ für das Jahr 1910, soweit dies noch nicht geschehen, umgehend beim Gendarmerie-Wirtschaftsdepot anzuzeigen. Die Stadträte haben den entsprechenden Geldbetrag (4 Pf. für das Stück) sogleich mit beizufügen. (Vergl. Verordnung vom 18. Juli 1870, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 269.)

1511 II G.

Dresden, den 12. Oktober 1909.

Ministerium des Innern, II. Abteilung. 6961

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichem Hofe.

Dresden, 14. Oktober. Se. Majestät der König begab sich früh mit einigen Herren zur Abhaltung einer Hochwildjagd in das Postkloster-Ritteldorfer Revier und kehrte nach ihrer Beendigung in das Hoflager nach Pillnitz zurück.

Dresden, 14. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind heute vormittag 10 Uhr 26 Min. aus Frankreich wieder hier eingetroffen.

Zeitungsschau.

Zu der Hinrichtung Ferrers schreibt die „Kreuzzeitung“ in ihrer Nummer vom 13. Oktober:

Wenn irgendein Zweifel darüber bestand, ob das von dem Kriegsgericht in Barcelona über Ferrer gefällte Todesurteil gerecht und berechtigt ist, so mußte es der Tatsache gegenüber schwinden, daß es der spanische Ministerialrat nach genauer Prüfung unterzeichnet und sich dagegen ausgesprochen hat, Ferrer der Gnade des Königs zu empfehlen. Rumor mußte die Behauptungen der demokratischen Presse, daß an Ferrer ein Justizmord begangen wurde, geradezu als ungeheuerliche Beschuldigungen bezeichnet werden, als eine Verwirrung aller Rechtsbegriffe. Wir wollen dem Mann, der als ein Fanatiker seiner politischen Anschauungen dem Tode verfallen ist, unsere menschliche Teilnahme

nicht verlagern. Aber wir halten es für ein tödliches Unterfangen, ihn jetzt vor den Konsequenzen seiner Handlungen bewahren zu wollen. Er hat Krieg geführt gegen die bestehende Staatsordnung und er darf sich nicht beklagen, wenn er jetzt nach Kriegrecht bestraft wird.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt zu dem gleichen Gegenstand unter der Überschrift „Stimmungs-mache für spanische Revolutionäre“ folgende Ausführungen:

Die Presse der Linken ist voll von rührseligen Rundgebungen für den vom Kriegsgericht zu Barcelona zum Tode verurteilten Buchhändler Ferrer. Wie nötig es ist, mit fester Hand zuzufassen, haben die grauenhaften Vorgänge in Barcelona gezeigt. Seit 25 Jahren schon herrscht in der ausblühenden Stadt eine beständige Furcht vor den revolutionären Mordbuben. In den 25 Jahren, die mit dem Jahre 1908 abschließen, sind nicht weniger als 114 Bombenattentate verübt worden. Dabei wurden 241 Menschen verwundet und verstümmelt, 47 getötet. Im September 1893 fand ein Attentat auf den von Kuba her bekannten Marichal Martinez Campos durch den Anarchisten Basilio Pallos bei einer Truppenparade statt. Das Pferd des Marichals und zwei Personen wurden getötet, zwölf verwundet, Pallos selbst genommen und erschossen. Am 7. Nov. 1893 wurde der Anarchist Santiago Salvador mit sechs anderen Genossen in der Plaza de Espana bei der Aufführung von Wilhelm Tell eine Bombe in den Zuschauerraum, durch die zwanzig unschuldige Menschen von den feigen Revoluern getötet, drei andere lebenslanglich eingesperrt. Am 7. Juni 1896 wurde eine Fronleichnamspitzel überfallen. Fünf Tote, 44 Verwundete bedeckten den Boden. Fünf Anarchisten wurden erschossen, zwanzig zu Gefängnisstrafen verurteilt. Von 1904 bis 1907 gab es in Barcelona 39 Attentate, denen acht Tote und 66 Verwundete zum Opfer fielen. Die Liste würde noch fortzusetzen, sie genügt aber. Doch unter humanes Zeitalter hat mehr Mitleid mit feigen Mordbuben, mehr Sympathie mit Bombenwerfenden Revolutionären, als mit den unschuldigen Opfern, die sie rachslos hingschlachten.

Der „Tag“ schreibt in seiner gestrigen Abendausgabe zu der Beurteilung, welche die Hinrichtung Ferrers im In- wie Auslande gefunden hat, folgendes:

In dem schweren Kampfe zwischen Staat und Anarchismus ist ein neues markantes Ereignis zu verzeichnen. Der von der spanischen Regierung der Leitung des Aufstands in Barcelona angeklagte Lehrer und Buchhändler Ferrer ist vom Kriegsgerichte schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden. Das Urteil hat die Befähigung des Ministerialrats erhalten und Ferrer ist heute morgen erschossen worden. Man hat nun in den letzten Tagen ein eigenartiges Schauspiel erlebt. Auf der einen Seite stehen diejenigen, die ein festes Jurepatrie der Staatsgewalt gegen den für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Mann für nötig und gerecht halten, da sie keine Schuld als erwiesen ansehen. Auf der anderen Seite finden sich diejenigen, die glauben, daß die spanische Regierung aus politischem Hass einen Justizmord verüben läßt. Ihnen ist Ferrer im ungünstigsten Falle ein Vorkämpfer für Freiheit und Recht gegen ein verrottetes, vom Militarismus beherrschtes System. Und sie würden bereit sein, ihn selbst da noch zu verteidigen, wenn er wirklich zu den Mitteln der Gewalt gegriffen und den Aufstand in Barcelona geführt hätte. Da die Kriegsgerichtsverhandlungen geheim geführt worden sind, so läßt sich für den Fernstehenden nicht beurteilen, ob Ferrer zu Recht oder zu Unrecht verurteilt worden ist. Andererseits sprechen aber sehr viele Anzeichen dafür, daß Ferrer in der Tat einer der führenden Anarchisten der Welt gewesen ist, denn fast jeder der letzten Tage brachte aus allen Staaten Europas Rundgebungen der Anarchisten zugunsten Ferrers. Nun kann man gegen den theoretischen Anarchismus so bühnlich sein, wie man will, der Anarchismus der Tat aber ist eine Best, gegen die sich nicht nur jedes Staatsgefühl, sondern jedes gesunde Gefühl überhaupt aufbäumen muß. Und die Vertreter dieses Anarchismus der Tat, die fast immer wahllos unschuldige Menschen hingerichtet haben — man denke nur an die Kaiserin Elisabeth — müssen unter allen Umständen gebändigt werden. Menschen, die selbst nur mit Dolch und Bombe arbeiten, kommt man mit Sentimentalität nicht bei, und wenn Ferrer ein Anarchist der Tat war, und wenn man ihm das bewiesen hat, dann trifft ihn die Todesstrafe mit Recht.

Zu wem maßlosen Freisetzungen andererseits die Hinrichtung Ferrers, der doch augenscheinlich ein Anarchist der Tat war, auch deutschen bürgerlichen Blättern Anlaß gegeben hat, dafür sei zum Schluß noch ein Beleg angeführt. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt in seiner Nummer vom 13. Oktober unter der Überschrift „Die Schande Spaniens“ u. a.:

Der Justizmord ist vollbracht. Francisco Ferrer, den eine schamlose Gerichtskommission sondergleichen dem Fenster überließerte, ist erschossen und vercharnt. Ermordet vor den Augen ganz Europas durch die ministeriellen Werkzeuge und Handlanger der neuen Inquisition, denen die Schande ihres Landes vor den Augen der zivilisierten Welt kein Hemmnis war, ihren Hochhub zu beschreiben. Aus jedem christlichen Munde in allen Ländern, in denen die Freiheit des Wortes in Wirklichkeit besteht, hat sich die Entrüstung über den schmachvollen Schurkenreich der Madrid-Regierung Luft gemacht. Durch die Gewalttat von Montjuich stellt Spanien am Anfang des 20. Jahrhunderts sich an die letzte Stelle der Kulturnationen, oder vielmehr außerhalb des Kreises der Kulturnationen. Würde den Parteien in Spanien, die darauf brennen, diese Schmach von ihrem Vaterlande wegzumischen, ein baldiger Erfolg beschieden sein!

Deutsches Reich.

Die Großstädte des Deutschen Reiches nach der Berufszählung vom 12. Juni 1907.

Das soeben erschienene Heft 1 des Bandes 207 der Statistik des Deutschen Reiches enthält die grundlegenden Ergebnisse der Berufszählung für die Großstädte des Reiches insgesamt und für jede der 42 Großstädte, d. h. der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. Die Gesamtbevölkerung der 42 Großstädte des Reiches zusammen betrug 1907 11,79 Mill. gegenüber 7,03 Mill. bei der vorhergehenden Berufszählung 1895. Das ist eine Steigerung des Anteils der Großstädter an der Bevölkerung des Reiches von 13,58 Proz. auf 19,11 Proz. Von den 11 792 019 Personen in den Großstädten waren 4 982 563 hauptberuflich Erwerbstätige und 701 584 Berufslose, zusammen 5 684 147 Erwerbstätige und Berufslose, denen sich 6 107 872 Angehörige ohne eigenen Hauptberuf und häuslich Dienende im Haushalt der Selbständigen angliedern. An Berufszugehörigen (d. h. Erwerbstätigen mit den von ihnen ernährten Dienenden und Angehörigen) entfielen in den Großstädten insgesamt nach der neuesten Zählung 6 089 282 Personen auf Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe, 3 065 381 auf Handel und Verkehr, 1 142 230 auf die Klasse der Berufslosen, 1 020 898 auf die den öffentlichen und freien Berufen einschließlich Meer und Flotte zugehörigen Personen, sodann 334 154 auf Lohnarbeit wechselnder Art und — als kleinste Gruppe — 140 074 auf Landwirtschaft und Gärtnerei. Werden die großstädtischen Berufszugehörigen jeder Berufsabteilung in Beziehung gesetzt zu den Berufszugehörigen der einzelnen Berufsabteilungen im Reich, so zeigt sich, daß in Großstädten ermittelt wurden 23 Proz. der von der Industrie ernährten Reichsbevölkerung, 37 Proz. der vom Handel lebenden und 42 Proz. der zur Lohnarbeit wechselnder Art wie persönlicher Dienstleistung gehörenden Personen. Für die Schicht der zu den öffentlichen und freien Berufen gehörenden Personen beträgt der Anteil der Großstädte 30 Proz., für die Klasse der Berufslosen 22 Proz. (Berl. Korrespondenz.)

Koloniales.

* Die ärztliche Mission ist ein Gebiet, auf dem in den letzten drei Jahren die Missionsgesellschaften und die auf kolonialen Gebieten tätigen Kreise zu gemeinsamer Arbeit sich vereinigen. Alle zu den beiden vergangenen Missionare haben der Krankheitsnot und dem Lebensbedenken der Heiden zu weichen gesucht, und haben vielfach durch ihre selbstlose, den Verwundeten und Kranken gewährte Hilfe das Vertrauen der Heiden gewonnen und Eingang in deren Herzen gefunden. Sie haben also ärztliche Mission getrieben. Um dies zu können, haben viele Missionare sich einige medizinische Kenntnisse anzueignen versucht, anatomische Kollegien und medizinische Vorlesungen gehört, Anstalten besucht, und einige haben es so weit gebracht, daß sie als promovierte Ärzte ausziehen konnten. Von seiten der Missionsgesellschaften wurde dann Wert darauf gelegt, daß alle Jüglinge ihrer Anstalten sich einige medizinische Kenntnisse aneigneten, um da, wo keine Ärzte sind, auch mit wenigem Nutzen stiften zu können. Neuerdings hat man aber erkannt, daß es notwendig sei, die auszusendenden Missionare mit weitergehenden medizinischen Kenntnissen auszurüsten, und daß die Ausübung von Missionsärzten, d. h. von vollständig als Ärzte ausgebildeten Personen durch die Missionsgesellschaften in jeder Weise erwünscht sei. Es sind denn auch in den letzten Jahren eine Reihe von jungen Ärzten in den Dienst der Missionsgesellschaften getreten und von ihnen hinausgeschickt worden auf ihre Stationen, wo sie unter den Eingeborenen eine segensreiche, umfassende ärztliche Tätigkeit entwickelt haben. Um jungen Medizinern, die gewillt sind, in den Missionsdienst zu treten, die Kosten ihrer Ausbildung zu erleichtern und ihnen weiter Gelegenheit zu bieten, sich für den Dienst in den Tropen durch das Studium der dort auftretenden Tropenkrankheiten besonders vorzubereiten, haben jetzt Freunde der Mission in Tübingen das Institut für ärztliche Mission gegründet, das zwar schon teilweise in Betrieb ist, aber doch erst am 20. und 21. d. M. feierlich eingeweiht werden soll. In diesem Institut sollen weiter Missionsjüglinge, bevor sie als Missionare ausgesandt werden, eine gewisse medizinische Ausbildung erhalten, und so in den Stand gesetzt werden, auf ihren Stationen, auf die noch keine Ärzte geschickt werden können, sowohl ihren eigenen Angehörigen und etwa den dort angeforderten Weissen in Notfällen ärztliche Hilfe gewähren zu können, als auch die erkrankten Eingeborenen ärztlich

zu behandeln und so dem Einfluß ihrer Medizinmänner und Zauberer zu entziehen. Dies Läßiger „Institut für ärztliche Mission“ erfreut sich nicht nur der Anerkennung aller missionierenden Kreise, sondern auch der Hochachtung unserer Kolonialverwaltung und der Deutschen Kolonialgesellschaft. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat weiter ihr Interesse an der ärztlichen Mission dadurch bekundet, daß sie aus ihren Mitteln an Missionsgesellschaften nicht unerhebliche Beträge zur Deckung der aus der Ausfendung von Missionsärzten in unsere Kolonien ihnen erwachsende Kosten bewilligt hat. (Kreuzzeitung.)

Ausland.

Zur Lage in England.
(W. I. B.)

Manchester, 13. Oktober. Lord Hugh Cecil, ein Sohn des verstorbenen Marquis of Salisbury und Führer der unionistischen Freihändler, erklärte, er habe zwar keine freihändlerischen Ansichten nicht geändert, gebe aber zu, daß es bei der gegenwärtigen Lage Pflicht der Unionisten sei, die Tarifreform zu unterstützen, weil deren Gefahren geringer seien, als eine Verwirrung in den Grundlagen des Reiches, und leichter wieder gut zu machen.

Zum Vorfall in Charbin.

Chin, 13. Oktober. In einem Telegramm der „Chin. Ptg.“ aus Berlin heißt es: Der Zwischenfall in Charbin ist zur Zufriedenheit der deutschen und russischen Regierung beigelegt worden. Im weiteren erklärt das Telegramm die Nachricht der „Kowoje Wremja“ für vom ersten bis zum letzten Worte vollständig erfunden, wozu nach im Frühjahr in Berlin eine Konferenz in den Angelegenheiten des fernem Ostens stattgefunden habe, in der die Richtlinien für die deutsche Politik in der nördlichen Randchüre ausgearbeitet seien und beschlossen worden sei, überall, wo es möglich sei, dem russischen Einfluß positiven Widerstand entgegenzusetzen, und daß zu dieser Konferenz unter anderem auch der deutsche Konsulagent in Wladivostok, Dattau, berufen worden sei.

Von den russischen Staatsfinanzen.
(W. I. B.)

St. Petersburg, 13. Oktober. Der vom Finanzministerium aufgestellte Voranschlag für das Staatsbudget des Jahres 1910 besizt die ordentlichen Einnahmen auf 2535,8 Mill. Rubel, die ordentlichen Ausgaben auf 2510 Mill. Rubel, die außerordentlichen Einnahmen auf 10 Mill. Rubel und die außerordentlichen Ausgaben auf 120 Mill. Rubel. In diesem letzten Posten sind 50 Mill. für Ausgaben des Kriegesorts und 64,8 Mill. für Eisenbahnbauten enthalten. Die außerordentlichen Ausgaben werden gedeckt durch den Überschuß von 25,8 Mill. der ordentlichen Einnahmen und durch 10 Mill. außerordentliche Einnahmen; der Rest im Betrage von 84,2 Mill. Rubel soll durch Kreditoperationen beschafft werden.

Moskau, 13. Oktober. Der Präsident des Börsenkomitees Krestownikow begrüßte den Finanzminister bei dessen Besuch in der Börse mit einer längeren Rede, in der er u. a. erklärte, die russischen Finanzen hätten eine schwere Zeit hinter sich, die durch einen unglücklichen Krieg und innere Unruhen verursacht worden sei. Dank der glücklichen Leitung durch Kozlow sei aber die frühere Finanzlage Rußlands beinahe wieder hergestellt. Selbst die größten Pessimisten hegten keinen Zweifel an der Festigkeit der russischen Goldwährung. Die Börsenkurse zeigten jetzt, daß der russische Kredit auf dem Weltmarkt wieder hergestellt sei und daß Rußland in eine neue Finanzperiode eintrete. Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß Kozlow während dieser Periode die Finanzen so leiten werde, daß Rußland in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht keinem anderen Lande nachstehe. Der wirtschaftliche Aufschwung Rußlands sei jedoch unmöglich, wenn eine Überbürdung einiger Kreise des Volkes mit Steuern eintrete. Deshalb sei bei der Besteuerung äußerste Vorsicht empfehlenswert. Wegen Anleihen verhalte sich die öffentliche Meinung nicht mehr so bedingungslos ablehnend wie früher; jedoch sei es notwendig, daß die Anleihen ausschließlich den wirtschaftlichen Aufschwung bezweckten. Redner sagte dem Minister Dank für die rechtzeitige Eröffnung eines billigen Kredits während der diesjährigen überreichlichen Ernte, infolgedessen die Preise nicht übermäßig gestiegen seien. Zum Schluß seiner Rede gab der Präsident dem Wunsch Ausdruck, daß die Reise des Finanzministers nach dem fernem Osten dazu führen möge, die russischen Gebiete dort mit dem übrigen Rußland durch feste wirtschaftliche Bande zu verbinden.

Moskau, 13. Oktober. In seiner Erwiderung auf die Rede des Präsidenten des Börsenkomitees Krestownikow wies der Finanzminister darauf hin, daß es trotz des Krieges und der Unruhen im Innern möglich gewesen sei, die Goldwährung zu erhalten und auf die Einführung neuer Steuern zu verzichten. Die Finanzlage lasse sich jetzt gar nicht mit der vor drei Jahren vergleichen. Die meisten Staatspapiere seien um 21, ja um 23 Proz. gestiegen, und zwar, wie die Kaufmannschaft bezeugen könne, ohne jegliche künstliche Maßregel. Er habe ein Recht zu erklären, daß künstliche Maßregeln zur Hebung des Kredits nie ergriffen worden seien und nie ergriffen werden würden, solange er an der Spitze der Finanzverwaltung stehe. Die Herstellung des Kredits sei nur das einfache Ergebnis der natürlichen Entwicklung. Jetzt werde das ordentliche Budget ohne Defizit, ja sogar mit einem Überschuß von 25,8 Mill. abgeschlossen. Das Ministerium habe dabei alles getan, um eine Überbürdung der Steuerpflichtigen zu verhüten. Die einzige neue Steuer, die Steuer auf Zigarettenhüllen, bringe nur gegen fünf Millionen Rubel ein. Der Minister wies weiter darauf hin, daß in anderen Ländern die Budgetschwierigkeiten ungleich größer seien als in Rußland. Deutschland habe 420 Mill. neue Steuern votiert, das Budget Frankreichs sei mit einem Defizit von fast 200 Mill. Frs. eingebracht worden, in England seien wegen des Budgets Schwierigkeiten entstanden, die sogar die Stabilität der Staats-

ordnung gefährden könnten. Noch nie sei es vorgekommen, daß der Zinssfuß in St. Petersburg und Moskau niedriger gewesen sei als in Berlin. Heute sei er um ein halb Prozent niedriger als in Berlin. Dieses Ziel sei nur dadurch erreicht worden, daß Rußland seine Goldwährung aufrechterhalten habe. Der Minister ging schließlich auf seine Reise nach dem fernem Osten über und sagte, daß sie hauptsächlich der Ost-Chinabahn gelte. Die Politik der Regierung in der Frage dieser Bahn sei ganz klar. Früher hätte die Bahn auch politischen Interessen dienen müssen, jetzt blieben nur kommerzielle Aufgaben: Die Einfuhr russischer Waren nach der Nord-Randchüre, der möglichst billige Transport russischer Waren nach den Grenzprovinzen, ein bequemer Einfuhrweg chinesischer Rohprodukte nach Rußland, die Zufuhr möglichst großer Mengen chinesischer Waren nach dem eisfreien Hafen von Wladivostok.

Nach einem Bankett bei dem Präsidenten des Börsenkomitees reiste der Minister mit dem Expreßzuge nach Sibirien ab.

Kundgebungen wegen der Hinrichtung Ferrers.
(W. I. B.)

Barcelona, 13. Oktober. Ferrer ist heute vormittag 9 Uhr erschossen worden. (Wiederholt.)

Brüssel, 13. Oktober. Aus Anlaß der Erschießung Ferrers wurden heute abend in den Straßen der Stadt Kundgebungen gegen Spanien veranstaltet.

Lissabon, 13. Oktober. Die spanische Gesandtschaft wird polizeilich bewacht, da man Kundgebungen gegen die Hinrichtung Ferrers befürchtet.

Marseille, 13. Oktober. Der Generalrat hat mit allen außer zwei Stimmen als Tagesordnung einen Protest gegen die Hinrichtung Ferrers angenommen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Vor der Abstimmung hatte der Präsiert gegen diese Tagesordnung protestiert und den Sitzungssaal verlassen.

Triest, 13. Oktober. Als die Nachricht von der Hinrichtung Ferrers bekannt wurde, zog eine starke Gruppe von Sozialisten, Mazzinianern und einigen Anarchisten in die Nähe des spanischen Konsulats, wurde aber von der Polizei auseinander getrieben.

Rom, 13. Oktober. Die Arbeitskammer hatte die Bevölkerung Roms aufgefordert, sich zur Veranstaltung einer Kundgebung wegen der Hinrichtung Ferrers heute abend auf der Piazza Colonna zu versammeln. Von dort zogen die Manifestanten nach dem Corso Umberto und versuchten dann, sich nach dem Kapitol zu begeben, wurden aber von der Polizei auseinander getrieben. In Mailand waren heute abend alle Läden geschlossen. Auf dem Domplatz hielt der Abgeordnete Turati vor einer großen Volksmenge eine Rede, in der er gegen die Hinrichtung Ferrers protestierte. Auch in Neapel, Genua und Spezia fanden abends Protestkundgebungen statt.

In Turin haben die Metallarbeiter, die Seper und die Maurer die Arbeit eingestellt als Kundgebung gegen die Verurteilung Ferrers. In der Turiner Arbeitskammer wurde eine Versammlung abgehalten, in der mehrere Redner die Bedeutung dieser Kundgebung hervorhoben. Nach Schluß der Versammlung versuchte eine Anzahl Teilnehmer die Straßenbahn anzuhalten, wurde aber auseinander getrieben. Die Arbeitskammer von Genua hat beschlossen, daß die Arbeit für 24 Stunden eingestellt werden soll; infolgedessen feierten die Arbeiter heute nachmittag, auch der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt. In Neapel hielten mehrere hundert Studenten in der Universität eine Versammlung ab und beschlossen, dem spanischen Konsul einen Protest zu überreichen. Die Überreichung des Protestes wurde aber von den Behörden verboten.

Rom, 13. Oktober. Aus Anlaß der Hinrichtung Ferrers wurden auf den Gebäuden der sozialistischen Vereine und Zeitungen Trauerfahnen gehißt. Mehrere Blätter sprachen sich in heftiger Weise über die Hinrichtung aus. — In Bologna wurde heute nachmittag eine Versammlung abgehalten, in der mehrere Redner gegen die Hinrichtung Ferrers protestierten. Nach der Versammlung versuchten die Teilnehmer vor das spanische Konsulat zu ziehen, wurden aber von der Polizei auseinandergetrieben, einige Personen wurden verhaftet. — In Turin wurde von einer Versammlung eine Tagesordnung angenommen, die gegen die Hinrichtung Ferrers protestiert. Nach der Versammlung zogen mehrere tausend Personen nach dem Stadthaus, um dem Bürgermeister die Tagesordnung zu übergeben, und darauf nach dem Garibaldiendmal, wo mehrere Redner sprachen. — In Genua versuchte eine Volksmenge vor dem spanischen Konsulat zu protestieren, wurde aber auseinandergetrieben. Die Hafenarbeiter in Genua haben die Arbeit eingestellt. Die Rechtsanwältin in Genua haben ebenfalls eine Tagesordnung angenommen, in der gegen die Hinrichtung Ferrers protestiert wird. In mehreren Städten der Provinz Genua haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Montevideo, 13. Oktober. Auf eine Anregung der Arbeitervereine ließen die hiesigen Innungen zum Protest gegen die Hinrichtung Ferrers die Arbeit ruhen und veranstalteten einen von der Polizei genehmigten Umzug. Die spanische Gesandtschaft und das spanische Konsulat werden bewacht.

Paris, 13. Oktober. Von 9 Uhr abends an begannen größere Menschenmassen, sich in der Umgebung der spanischen Botschaft anzusammeln. Um 1/10 Uhr versuchte eine Gruppe, welcher der Deputierte Boissant und die Mitglieder des Komitees für die Verteidigung Ferrers voranschritten, die Kette der absperrenden Polizeibeamten zu durchbrechen, wurde aber zurückgetrieben. Die Manifestanten bildeten darauf einen Zug, der pfeifend und Schmährufe ausstoßend durch die der spanischen Botschaft benachbarten Straßen zog. Im weiteren Verlauf der Protestkundgebung wurden kurz vor 10 Uhr abends an der Ecke der Avenue de Biliers zwei Revolvergeschosse abgegeben, von denen ein Schußmann getroffen wurde. Die Schußleute läuberten darauf die Avenue mit gezogenem Säbel. Bei den Sympathie Kundgebungen für Ferrer wurden mehrere Manifestanten durch die Municipalgarde verwundet. Gegen 11 Uhr erhielt ein Offizier der garde republicaine einen Revolvererschuß mitten ins Gesicht. In der Nähe der spanischen Botschaft wurde ein radfahrender Schußmann durch einen Revolvererschuß getötet. Ein anderer und ein Municipalgardist wurden verwundet. Zwei Omnibuswagen, die leer ins

Depot zurückkehren wollten, wurden von 20 Manifestanten in Brand gesteckt. Der Mann, der die ersten Revolvergeschosse auf einen Schußmann abgegeben hatte, wurde festgenommen. Er behauptet, spanischer Untertan zu sein und Dellator zu heißen. Außerdem wurde ein zweiter Manifestant verhaftet, der auf eine Gruppe von Polizeibeamten schoß, in deren Mitte sich der Polizeipräsident befand. Gegen Rittersacht soll es zu neuen Zusammenstößen und zu neuen Verwundungen gekommen sein.

Paris, 14. Oktober. Die Kundgebungen für Ferrer trugen den Charakter einer Ernte. Der durch Revolverkugeln verwundete Schußmann ist im Krankenhaus gestorben. Ein anderer Schußmann ist nicht getötet worden. Dagegen wurden auf den Polizeipräsidenten Lepine vier Schüsse abgegeben, die aber niemanden trafen. Dellator ist spanischer Anarchist und als gefährlich bekannt. In einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Urquid erklärte Lepine, die Ausschreitungen in der Umgebung der spanischen Botschaft seien von Apachen der äußeren Boulevards verübt worden, die zur Erleichterung ihrer Schandlatten Straßenlaternen und Bäume umrissen und Omnibuswagen in Brand steckten. Sie hätten auch versucht, die Schaufenster einer Bank einzuschlagen. Die Angriffe seien nötig gewesen, um ihrer Herr zu werden. Im Laufe des Abends sind ungefähr 50 Personen verhaftet worden.

Eine Zusammenstellung der bei den gestrigen Unruhen zu Schaden gekommenen Personen ergibt folgendes: Ein Polizeigant ist tot, ein radfahrender sehr schwer verwundet. Polizeidirektor Thouny, ein Polizeikommissar, ein Schußmann, ein Leutnant und zwei Mann der republikanischen Garde sind verwundet. Polizeipräsident Lepine erlitt eine leichte Brandwunde am rechten Auge durch einen in seiner unmittelbaren Nähe abgegebenen Revolvererschuß. Die Zahl der verwundeten Demonstranten ist unbekannt, da die meisten die Flucht ergriffen.

Von den griechischen Staatsfinanzen.
(W. I. B.)

Athen, 13. Oktober. In der heutigen Kammerung erklärte der Finanzminister, die durch das Budget eingeführten Ersparnisse und andere Maßnahmen würden eine Minderausgabe von 10 Millionen Drachmen zur Folge haben.

Bulgarien und die Türkei.
(W. I. B.)

Konstantinopel, 13. Oktober. Einer Mitteilung der Bforte zufolge hat der bulgarische Minister des Äußeren dem türkischen Gesandten in Sofia eine Note übergeben, in der er sich gegen die Unterstellung wendet, daß Bulgarien die Bildung von Banden auf seinem Gebiete unterhalte.

Nach Mitteilungen der Bforte hat die bulgarische Regierung den von der Bforte vorgeschlagenen Entwurf einer türkisch-bulgarischen Konsularkonvention angenommen.

Kämpfe in Abyssinien.
(W. I. B.)

Addis Abeba, 13. Oktober. Seit einigen Tagen treffen hier Nachrichten ein über schwere Kämpfe zwischen dem Dedsa Abate, als dieser den Befehl über die Tigriner antrat, und dem Dedsa Dabraha. In einem Kampfe am 9. Oktober besiegte der Dedsa Abate, unterstützt durch den Ras' Odi und den Ras Sebat, den Dedsa Dabraha, der leicht verwundet und gefangen genommen wurde.

Unruhen in Nicaragua.
(W. I. B.)

New York, 13. Oktober. Nach einem Telegramm aus Managua in Nicaragua haben die Anhänger des Kriegsministers Juan Estrada, die sich gestern gegen den Präsidenten Zelaya erhoben haben, die Stadt Bluefields eingeschlossen.

Zur Lage in Marokko.

Melilla, 13. Oktober. Die Marokkaner haben sich schämbar in drei Heereshaufen geteilt. Zwei davon haben in der Umgebung von Melilla Stellungen eingenommen, während der dritte im Inneren des Landes kämpft und mit Hilfe von Drohungen Verstärkungen heranzieht. Die nächsten großen Gelechte dürften bestimmt in der Nähe von Beni bu Jfru stattfinden. („Tagl. Rundsch.“)

Melilla, 13. Oktober. („Agence Havas“). Die Marokkaner übermachten 12 spanische Soldaten, die von Ohmedelpach ausgezogen waren, um Wasser zu holen. 8 Spanier wurden getötet.

Zur Landtagswahlbewegung.

* Der Vorstand des konservativen Vereins zu Dresden teilte mit, daß Hr. Hauptmann a. D. Gäßler, der Kandidat der konservativen Partei im 7. Wahlkreise der Stadt Dresden, seine Kandidatur niedergelegt hat.

Mannigfaltiges.

Dresden, 14. Oktober.

* Aus Anlaß seines 80. Geburtstags brachte gestern in den Nachmittagsstunden das Königl. Konservatorium dem langjährigen Vorsitzenden seines Patronatsvereins Hrn. Wirkl. Geh. Rat D. Grafen Otto Witzthum v. Eckstädt, Ergelsen, eine musikalische Guldigung in den Saalräumen des Ministerhotels in der Seestraße dar. Die würdige und erhebende Feier, der im Kreise seiner Familie auch Se. Ergelsen der Hr. Staatsminister Graf Witzthum v. Eckstädt sowie Dr. Hofmarschall v. Wegsch-Reichenbach und einige Damen der Gesellschaft beiwohnten, wurde eingeleitet mit der schwungvollen Wiedergabe eines a cappella-Chores („Lobe den Herren“) Altmeyers Wachs durch die mit der Anstaltsfahne ersehene Oberste Chorlasse unter Leitung des Hrn. Prof. Albert Kluge. Darauf ergliff Hr. Direktor Johannes Kraus zu einer Ansprache das Wort, in der er zunächst darauf hinwies, welche freudige Anteilnahme allenthalben in unserer Stadt wie im ganzen Lande die Geburtstagsfeier Hr. Ergelsen erweckt habe. Ehrerbietige Glückwünsche dazubringen und Dank zu sagen, fähig sich auch das

gnigl. Konservatorium veranlaßt, das teilhaftig geworden sei der tiefen religiösen Gefühl entzündeten Wohlthaterei der Eyzellens. Als vor 28 Jahren der Patronatsverein durch den damaligen Postkapellmeister Franz Wöllner als artistischen Direktor ins Leben gerufen wurde, sei Eyzellens in selbstloser Förderung der Werke der Nächstenliebe an seine Spitze getreten und noch heute wolle er seines Amtes mit nie ermüdender Hingabe bednen. Nachdem er namens der Anstalt, der Lehrer und Schüler, für alle von ihm empfangene Güte gedankt, aufrichtige und herzliche Glückwünsche dargebracht und dem Wunsche Ausdruck gegeben, Gott möge den hochverdienten Wohlthäter noch recht lange erhalten, mit einem dreifachen Hoch auf den Gefeierten. Hierauf folgten die weiteren musikalischen Darbietungen. Die Oberste Chorklasse sang Chöre von Mendelssohn und als Schlußchor Kiblingers jubelersüßes „Jubilato Doo“, Hr. Burger, Schülerin Hr. Prof. Oergenis, erfreute mit der trefflichen Wiedergabe der Schubert'schen „Allmacht“, und Schüler der Zusammenspielklasse Lange-Frohberg spielten das wundervolle Adagio aus Mozarts G-moll-Quintett. In seiner die Feier beendenden Dankagung konnte Se. Eyzellens darauf aufmerksam machen, daß dieser Satz weiland Sr. Majestät König Albert besonders lieb und wert gewesen sei. Se. Eyzellens erinnerte dann an das überraschende erste Auftreten des Königl. Konservatoriumschors bei der Gründungsfeier des Patronatsvereins und gedachte der hohen Verdienste Wöllners. Lobende Worte für die heutigen Leistungen des Chors wie für die übrigen Ausführenden reichten sich an und zum Schluß gab Se. Eyzellens dem Wunsche für das fernere Gelingen und Gedeihen des Königl. Konservatoriums, hinweisend auf seine hervorragenden Lehrkräfte, Ausdruck. D. S.

Bei der auf Donnerstag, den 21. Oktober anberaumten Wahl je eines Abgeordneten für die Zweite Kammer der Ständeversammlung im I., II., III., IV., V., VI. und VII. Wahlkreise der Stadt Dresden findet die Abgabe der Stimmzettel in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt. Der Rat legt die Wähler unter Aufforderung zu allgemeiner Beteiligung an der Wahl davon in Kenntnis und gibt zugleich die Abgrenzung der Wahlbezirke, sowie die für die letzteren festgesetzten Wahlstellen bekannt.

Mit Allerhöchster Genehmigung hat der Rat beschlossen, den im Gebiete des Bebauungsplanes Neustadt-Nordwest liegenden, mit U bezeichneten Platz Nieser Platz, die von dem Ende der Weißeritzstraße und dem Ostufer bis zur Elbe führende Allee, unter Aufhebung der für einen Teil des Ausschiffungsplatzes am linken Ufer im Großen Ostgraben bestehenden Bezeichnung „An der Kohlenbahn“, Pieschener Allee, die von der Wagdeburger Straße nach der sogenannten Schlachthofinsel im Großen Ostgraben führende Zugangsstraße Schlachthofstraße, die um den neuen Rädtkerschlachthof führende Straße auf der sogenannten Schlachthofinsel Schlachthofring zu benennen.

Aus der Johannes Paul Viebes Kaiser Wilhelm-Stiftung ist ein Fünftel im Betrage von ungefähr 172 M. als Stipendium für einen an einer wissenschaftlichen oder technischen Hochschule oder Kunstakademie studierenden Sohn eines hiesigen Bürgers (in erster Linie für einen hier oder auswärts wohnenden Verwandten des Stifters) zu vergeben. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Nachweisen bis zum 26. Oktober bei dem Stiftsamt, Landhausstraße 7, einzureichen.

Im Eingeborenen des Gymnasiums zum heiligen Kreuz sind zu Ostern einige Stellen für Sopranstimmen zu besetzen. Die Schüler der Unterstufe, in welche die Aufnahme zunächst erfolgt, genießen freien Unterricht, die der Oberstufe, in die jene aufzunehmenden, außerdem eine jährliche Beihilfe von 72 M. Auch können Chorschüler die guten Schul- und Gesangsleistungen in Stellen des Alumnats einbringen, das freie Wohnung, unentgeltlichen Unterricht und in der Hauptsache freie Beköstigung gewährt. Knaben im Alter von etwa 10 Jahren, die stimmlich und musikalisch hervorragend beanlagt, im Singen vom Vortage ausstreichend vorgebildet sind und gute Schulzeugnisse besitzen, sind dem Kantor, Hrn. Königl. Musikdirektor Richter vorzustellen (Donnerstag 3 bis 4 Uhr, Georgplatz 6, III. Nr. 56).

Die Privilegierte Schreibenshüben-Gesellschaft hält Mittwoch, den 20. d. M., nachmittags 3/4 Uhr im Königl. Belvedere ihr Festmahl ab.

Auf Einladung des Verbandes für Jugendhilfe in Dresden und des Ortsausschusses der hier für innere Mission tätigen Vereine wird Hr. Amtsgerichtspräsident Dr. Becker Dienstag, den 26. Oktober abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Jägerstraße 7, einen Vortrag über die öffentliche Fürsorge-erziehung, den Geist und die Anwendung des neuen Gesetzes halten. Der Eintritt steht jedermann unentgeltlich frei.

Unsere Staatsbahnverwaltung ist seit Jahren eifrig bemüht, während der Wintermonate die Heizung der Personenwagen zur Zufriedenheit des reisenden Publikums durchzuführen zu lassen und bringt hierfür große materielle Opfer. Die Heizung geschieht bekanntlich auf den Hauptlinien ausschließlich durch die Lokomotiven, deren Führer strenge Weisungen haben, mit der rechtzeitigen und ausgiebigen Heizung zu beginnen. In den Gummischläuchen, die sich unter den Wagen hindurchziehen, steckt ein großes Anschaffungskapital. Die Sommermonate hindurch werden diese auf ihre Haltbarkeit in den Werkstätten geprüft und Mitte September muß die Sicherheit geboten sein, mit der Heizung der Bedarf sofort beginnen zu können. Diese, sowie die Beleuchtung und sonstige Instandhaltung erfordern alljährlich einen großen Aufwand. Im Jahre 1906 betrug dieser für die vollen und schmaltspurigen Linien 800 629 M., im Jahre 1907 1 022 163 M. und 1908 1 128 601 M., ist also von Jahr zu Jahr bedeutend gestiegen. An der Erhaltung der Wärmegrade ist das Publikum stark beteiligt und hat die Verpflanzung, das unnötige Offenhalten der Türen und Fenster zu vermeiden. Der unter den Wagen sich hinziehende Dampf führt bei stärkerer Kälte dahin, daß sich auf den Fußtritt eine Eiskeuste bildet, die beim Aus- und Einsteigen zur äußersten Vorsicht mahnt, obwohl es die Verwaltung nicht daran fehlen läßt, die Tritte mit Sand zu bestreuen. Dies läßt sich nur auf den Abgangstationen und Zwischenstationen mit längerem Aufenthalt wirksam durchführen. Besonders gewarnt möge vor einem Aufspringen auf einen bereits im Gange befindlichen Zug sein, ebenso hute man sich vor vorzeitigem Aussteigen. Ein solches kann auch Gesundheit und Leben anderer Personen gefährden: es schreibt die Betriebsordnung hierüber besondere Bestimmungen vor, Zuwiderhandlungen sind strafbar, und deshalb rechne man bei solchen nicht auf Beihilfe des Zugpersonals, dem eine solche strengstens unterlagt ist.

Fly und Slade, das ausgezeichnete Künstlerpaar aus dem Gebiete geheimnisvoller Demonstrationen, des Okkultismus, Somnambulismus, psychologischer Studien, das hier in früheren Jahren bereits interessante Vorstellungen gegeben hat, ist nach mehrjähriger Abwesenheit wieder eingetroffen und wird am 20., 22., 23. und 24. Oktober im Saale des Künstlerhauses mit einem spannenden Programm auftreten. Bei dem guten Rufe, den Fly und Slade auf dem von ihnen vertretenen Gebiete genießen, sowie bei der vornehmen Aufmachung, mit der die Künstler ihre Vorstellungen zu umgeben wissen, dürften sie auf große Teilnahme rechnen können.

Die Königl. Staatsanwaltschaft hat gestern vormittag dem Fleischergehilfen Arthur Henschel aus Gotta verhaftet, da er als Täter beim Raubmorde in Oderwitz mit in Frage kommt. Henschel war bis zum 1. d. M. bei dem Fleischer Schumann in Leutewitz beschäftigt, bei dem der ermordete Lehrling Hesch ebenfalls tätig war. Der Verhaftete behauptet, am dem Abend des Mordes bei seiner Geliebten in Briesnig einen Besuch gemacht zu haben. Es ist jedoch festgestellt worden, daß er dort erst gegen 1/2 Uhr eintraf, während der Mord bereits eine Stunde früher begangen worden ist. Der ermordete Lehrling Hesch wird heute nachmittag auf dem Friedhofe zu Somdorf bei Tharandt befristet.

Ein größerer Feuererschein leuchtete gestern am zeitigen Abend am südlichen Himmel auf. In Torna war auf noch unermittelte Weise in der Ziegelei von Mattig Feuer ausgebrochen, das sich rasch über die ganze umfangreiche Anlage verbreitete und diese völlig vernichtete. Es waren 14 Feuerwehren, darunter die Dresdner Landspolizei, am Platze, ohne dem verheerenden Element Einhalt gebieten zu können. — Zwei Feueralarme erfolgten gestern abend in der 11. Stunde nach Terrastengasse 14 und nachts 1/2 Uhr nach Steinstraße 3. Am ersten Ort wurde nur blinder Lärm, hervorgerufen durch Rauchsammlung, festgestellt, während im zweiten Fall ein Schornsteinbrand zu löschen war.

Die V. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Bodwig verhandelte gegen den Gemeindevorstand Emil Oskar Birnbaum wegen Unterschlagung im Amte. Es waren mehrere Zeugen vorgeladen. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Giese. Der 31 Jahre alte, aus Hennersdorf gebürtige Angeklagte war seit dem Jahre 1904 Gemeindevorstand in Ottendorf-Rothdorf. Er erhielt jährlich 2100 M. Gehalt und war auch Vorsitzender des Sparassensauschusses. Birnbaum ist beschuldigt, im Jahre 1906 daselbst in seiner amtlichen Eigenschaft 2000 M. unterschlagen zu haben. Der Glasmacher Förster hat die dortige Sparkasse um Gewährung eines Darlehens von 2000 M. gegen hypothekarische Sicherheit. Birnbaum erteilte hierzu die Genehmigung. Er nahm das Geld von dem Sparassenskassierer Olbrich für Förster in Empfang und verwahrte den Betrag in seinem

Schreibtische. Die Hypothek war noch nicht eingetragen. Nach einigen Tagen erfuhr der Angeklagte von Förster, daß dieser auf das Darlehen verzichte, da er es von anderer Seite billiger erhalten könne. Birnbaum machte hieron der Sparkasse keine Mitteilung, sondern veräußerte über die 2000 M. rechtswidrig im eigenen Namen. Es ist nachträglich voller Ersatz geleistet worden. Das Urteil lautete, unter Annahme mildernder Umstände, auf eine achtmonatige Gefängnisstrafe.

Aus dem Polizeiberichte. Seit Ende September d. J. hat die Packerin Johanne Helene Schlegel, geb. 4. Dezember 1889 zu Dresden, in hiesiger Stadt zahlreiche Diebstähle ausgeführt. Nachdem sie ihre Wirin und deren Untermieter bestohlen hat, legte sie sich darauf, ihre früheren Bekannten oder solche Leute, die sie bei ihrem Aufenthalte in der Stadt kennen gelernt hat, zu besuchen event. bei ihnen zu übernachten und sie bei dieser Gelegenheit zu bestehlen. Auf diese Weise hat sie Wäsche, Schmuckgegenstände, Bekleidungsstücke u. dgl. erlangt. Es wird gebeten, sie beim Betreffen festnehmen zu lassen und der Polizei zu übergeben. Beschrieben wird sie als 160 cm groß und schlank, sie hat mittelblondes Haar. Bekleidet ist sie mit blauer Satinbluse, schwarzem Niederröck, hellgrauem Jackett mit Trauerflor am Arme, auch trägt sie einen ziemlich großen schwarzen Trauerhut. — In der Seeborsstadt nahm vorgestern ein wegen Bleichsucht und Schlaflosigkeit in ärztlicher Behandlung stehendes Hausmädchen das ihm zu zehn Einzelgaben verordnete Heilmittel auf einmal zu sich, um sich zu vergiften. Die Lebensmüde wurde in das Friedrichstädter Krankenhaus überführt. In einem vorgefundenen Briefe teilt sie ihren Angehörigen mit, daß sie ihre Krankheit nicht länger ertragen könne und deshalb aus dem Leben scheiden wolle. — Auf dem Postplatze wurde vor einigen Tagen ein Schlossergehilfe von einem Straßenbahnwagen ungerissen, wobei er unter den Wagen geriet. Man trug den Mann sogleich nach der Verbandsstation auf der Ballstraße, wo der diensthabende Arzt an dem Betunglückten schwere innere Verletzungen und mehrere Quetschungen am rechten Bein feststellte. Die Wohlfahrts-polizei brachte ihn im Unfallswagen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

Jagd und Sport.

Die Traber-Distanzfahrt Wien-Berlin führte am gestrigen zweiten Tage die 18 Konkurrenten, die sich wieder um einige verminderten, über eine schwierige, 101 km lange Strecke bis Deutschbrod. Den Verlauf dieser Etappe schildert nachstehender Drahbericht des „Berliner Lokalanzeiger“.

Deutschbrod, 13. Oktober. Der zweite Tag der Distanz-fahrt begann im Nebel, doch brach später die Sonne durch, und das Wetter blieb tagsüber kühl, aber gut. Der Weg führte durch schöne, wenn auch hügelige Gegend, die Straßen waren sehr gut. Als Erster traf am Ziel Bahle nach einer Gesamtzeit von 13 Stunden ein, dann folgten Felling (14 Stunden 6 Min.), Hoffmann (14 St. 18 Min.), Brandt (14 St. 32 Min.), Kollmann (14 St. 33 Min.), Kiepert (14 St. 56 Min.), Großmann (15 St. 5 Min.) und Roler (16 St. 30 Min.). Alle waren in vorzüglicher Kondition. Julius Reimann mußte ausgeben, da sein Handpferd die Beine hat. Hugo Ludwig war früh gestartet, nach einer Viertelstunde aber umgekehrt, da sein Pferd nicht wirklich frisch war. Er hatte seine Stute erst kürzlich gekauft und noch nicht genügend trainiert. Beide haben recht sportlich gehandelt. Hugo Ludwig wollte um 10 weniger riskieren, als er im vorigen Jahre Pech gehabt hat, obwohl er Ridelung befielen und trainiert hat. Er ist jetzt zu seinem Bruder gestiegen. Die Kondition von Bahles Veretzung ist schwer zu beurteilen, und es ist die Frage, ob er durchhält. In den Bergen werden allerdings vier Pferde sehr vorteilhaft sein. Dr. Günther und Graf Schaffgotsch dürften bestimmt aufgeben, da eine weitere Teilnahme für sie aussichtslos ist.

(W. I. B.) Jubisy, 13. Oktober. Bei dem Wettfliegen in Port Aviation wurde nach offizieller Feststellung bei dem Preise für die beste Runde der Erste Graf Lambert; bei dem Wettfliegen um den Preis der Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt wurde Erster Paulhan, Zweiter Graf Lambert, Dritter Gobron. Bei dem Wettfliegen um den Preis der demjenigen Flieger zuzulassen, dessen einzelne Flüge die größte Belamtenkung ergeben, wurde Erster Paulhan, Zweiter Graf Lambert und Dritter Gobron. — Heute nachmittag um 4 Uhr 35 Minuten erhob sich Latham mit seinem Eindecker zu einem Flug. Nach Vollenbung von etwa einer halben Stunde wurde der Aeroplan plötzlich von einem Windstoß erfasst und zu Boden gedrückt, wobei der linke Flügel des Apparats brach. Latham blieb unverletzt.

Land- und Forstwirtschaftliches.

(W. I. B.) St. Petersburg, 13. Oktober. Die Werbung eines ausländigen Blattes, Rußland beabsichtigt, auf alle Futterprodukte, die nach Deutschland gehen, einen Ausschlag zu legen, ist, wie die „St. Petersburger Telegraphen-Agentur“ mitteilt, unbegründet. Im Ministerium ist diese Frage nicht angeregt worden.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Witterungsverlauf in Sachsen am 13. Oktober. Weiteres, trodenes Wetter hielt am 13. Oktober an. Die Temperatur war um Mittag wieder bis auf über 16°C gestiegen. Das Barometer zeigte abnormale Werte des Luftdrucks. Die Winde waren vorwiegend südlichen Ursprungs.

Der Ballonaufstieg in Zinnberg ergab am 13. Oktober früh 7 Uhr: bei 500 m + 11.4°C, SSW 4; bei 1000 m + 11.9°C, SW zu W 3; bei 1500 m + 9.8°C, WSW 3; bei 1970 m + 6.6°C, W 4. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

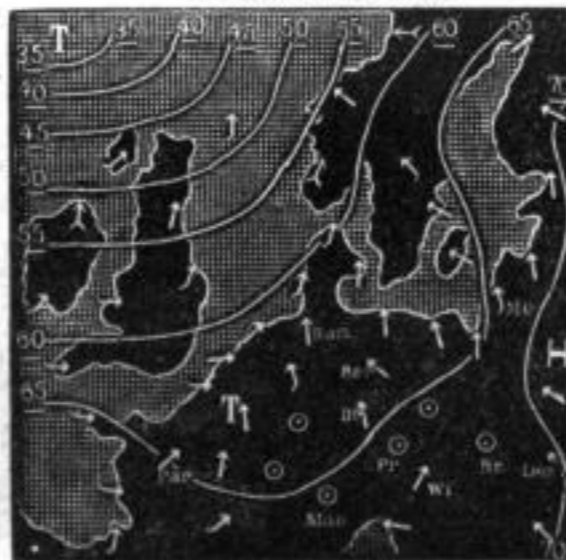
Waldung vom Zittelsberg (1213 m), den 14. Oktober, früh 7 Uhr. Barometer: Geflogen. Leichter Südwestwind. Temperatur: + 11.7°C. Bewölkung: wolkenlos. Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern, harter, anhaltender Tau, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Himmelfärbung gelb.

Wetterlage in Europa am 14. Oktober, früh 8 Uhr. Der Kern des nordwestlichen Tief zeigt heute einen Barometerstand von nur 735 mm, der Rückgang des Barometers beträgt im Bereiche des Tiefs, der Nordsee, nahezu 10 mm. Von dieser Vertiefung des Druckes war bei uns nichts zu verspüren. Unter der Wirkung eines im Südosten lagernden Hochdruckgebietes herrschte heiteres, teilweise nebligtes Wetter. Aller Voraussicht nach tritt in der Luftdruckverteilung auch bis morgen keine wesentliche Änderung ein, so daß auch der morgende Tag noch unter der Wirkung des südöstlichen Hoch stehen wird.

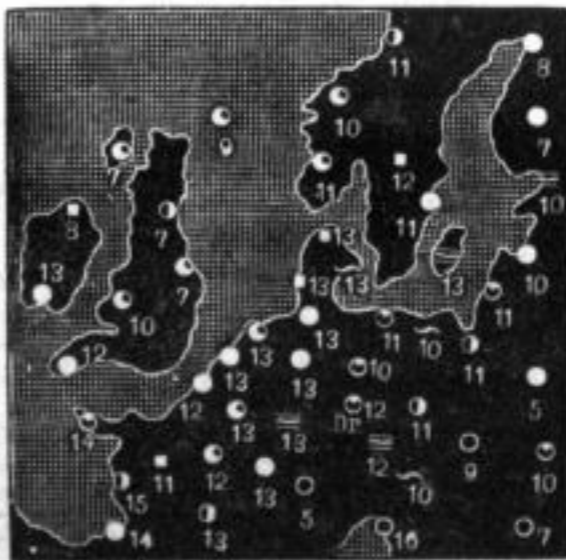
Aussicht für Freitag, den 15. Oktober. Südlich-südwestliche Winde; Zunahme der Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Wetterkarte vom Donnerstag, 14. Oktober, früh 8 Uhr.

Windströmung und Linien gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bezeichnen Barometerhöhe bei 7500 ft Meereshöhe.



Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bezeichnen Temperaturhöhe, Kältegrade sind durch — kennlich.



Witterungszustand

- m. Niederschlag
- Rührisch
- klar
- trüb
- schwach
- windstill
- wolkenlos
- 1/4 bedeckt
- 1/2 bedeckt
- 3/4 bedeckt
- bedeckt
- Regen
- Schnee
- Nebel
- Dunst
- Gewitter
- Hagel

Stellbrief.

Der Trainofizier der Landwehr I — Rutscher — Karl Max Lehmann, geboren am 19. Januar 1879 zu Gartha, Kreis Rochenburg i. Schlesien, ev. Religion, gebietet vom 14. Oktober 1899 bis 23. September 1900 bei der 3. Kompanie 1. Train-Bataillon Nr. 12, zuletzt Dresden-N., am Schießhaus 23 IV wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, hat dem Befehl zur Ableistung einer 14tägigen Übung nicht Folge geleistet. Lehmann wird hierdurch der unerlaubten Entfernung bez. Fahnenflucht verdächtig. Red-brieflich verfolgt. Alle Militär- und Zivilbehörden werden hiermit ersucht, den pp. Lehmann im Betretungsfalle zu verhaften und an das nächste Garnison- bezw. Bezirkskommando unter gleichzeitiger telegraphischer Mitteilung hierher, abzuliefern. Dresden-N., am 13. Oktober 1900.

Königliches Bezirkskommando II, Dresden.

Die Stelle eines 2. Schuhmanns ist möglichst bald neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1900 Mark, steigend auf 1600 Mark. 75 Mark Bekleidungsgehalt. Pensionsberechtigung. Der Stelleninhaber hat den Nachdienst zu versehen und die Vollstreckungsgeschäfte wahrzunehmen. Gesunde und leistungsfähige Bewerber wollen ihre Gesuche mit Unterlagen bis zum 22. Oktober dieses Jahres an der Hand einreichen. Bewerber im gleichen oder ähnlichen Amt werden bevorzugt. Colossebaude, am 12. Oktober 1900.

Der Gemeindevorstand.
Dresden.

Gesellschaft für Christentum und Wissenschaft.

Mittwoch den 20. Oktober abends 8 Uhr
im Saale des Gewerbehauses

**Öffentlicher Vortrag des Rektors Prof. Dr. Schmidt zu Döbeln:
Die Geschichte eines Kometen
(Halley-Komet).**

Jedermann hat freien Zutritt!

Schreibergesuch.

Suche zum mögl. sofortigen Eintritt jungen Schreiber, der schon einige Zeit bei einer Gemeindeverwaltung gearbeitet hat. Riebschermerdorf bei Chemnitz. 6969
Richter, G.-B.

Zu vermieten

im Schloß zu Königsbrunn herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer, Rubelde, Stallung und Park. Für Pensionäre besonders geeignet. 6883
Rentamt Lipsa 5. Aufhänd.

Damen- u. Kinderschürzen
Große Auswahl, nur eigener Anfertigung.
Margarethe Stephan & E. Brink
Wäsche- und Kleidergeschäft,
Breitestr. 4. 70

Hygien. Bedarfsartikel
Richard Münnich
Hauptstr. 11.

Hauptgewinne

5. Klasse 156. 2. S. Landes-Lotterie.
8. Ziehungstag am 14. Okt. 1900.
(Nachdruck verboten.)
Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewichte für die Richtigkeit.
150000 M. auf Nr. 17717.
10000 M. auf Nr. 2017.
5000 M. auf Nr. 18021 36843 81409.
3000 M. auf Nr. 5286 9300
12675 17854 20218 25499 35884
38088 46901 64047 73209 78161
80372 83441 83901 83923 86775
89426 90806 94325 97126 101745
102910 108378.
2000 M. auf Nr. 3117 6864
14048 25251 25324 25601 28078
33104 36780 41923 45092 51213
64269 65141 74723 75137 85765
88852 90630 90751 91274 94483
99183 99670 99854 104376
105128 106191 106509 109083.
1000 M. auf Nr. 2135 11162
11780 14342 15185 16368 21000
21146 26365 31842 34284 35404
35621 37095 44941 46924 47441
51344 53414 53858 54388 54697
55270 55513 59931 59944 61880
62167 67396 68124 69215 70573
72478 75651 78909 80260 83082
83401 90317 92715 97687
100726 101808 105102 107056
108870.
Ziehung vom 15.—20. Novbr. 1900.

Lohnender Herbstausflug nach Pillnitz, Friedrichsgrund Meismühle. Herrliche Laubbärfärbung.

Tageskalender.

Freitag, 15. Oktober.
Königl. Opernhaus (Altschloß).
Geschlossen.
Sonabend: Jar und Zimmermann. Komische Oper in drei Akten. Musik von Alben Berging. Anfang 7/8 Uhr.
Königl. Schauspielhaus (Neuschloß).
Geschlossen.
Sonabend: Der Graf von Gleichen. Schauspiel in einem Vorspiel und drei Aufzügen von W. Schmidtson. Anfang 7/8 Uhr.

16. Geld-Lotterie
für das
Völkerschlacht-DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Hilfsgewinne in glücklichem Fall:
100000
Prämie und Hauptgewinn:
75000
25000
10000
Losel 3 M. Porto u. Liste 20 Pf., ein- geteilt nach gegen Nachb.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Bückerstr. 11
In Dresden bei [6954
Alexander Kessel, Weinhaus 1,
Max Kelle, Neudorfer Lauben,
Adolph Kessel, 20 der Kreuzstraße 1,
Hermann Leonhardt, Landwehrstr. 13,
A. Viet. Bischoff, Frankstraße 12,
H. von Wehren, Konstrasse 4,
G. J. Tröschel & Co., Marktstr. 18,
Theod. Wölter, Konstrasse,
Paul Ludwig, Anhaltstraße 21,
Alfred Klose, Hauptstrasse 1,
Gust. Wiedemann, Pflanzstr. 14,
Paul Starke, Schloßgasse 1,
Georg Strobel, Tuchstr. 23, Eng. Carlew
G. Rich. Meyer, Weimarerstr. 17,
W. Heitzler, Markt 1,
Gustav Gerike, Weinstraß 7,
L. Welts Klarrongeschäften,
O. Bischoff, Dismarsch 13 u. Ullrichstr. 17,
G. H. Behfeld & Sohn, Hauptstrasse 16,
G. H. Behfeld & Sohn, König-Johannstr. 18,
Georg Wara, kleine Pflanzhaus Gasse 18.

Residenztheater.
Der Generalkonjunkt. Anfang 7/8 Uhr.
Sonabend: nachmittags 1/4 Uhr, vollständige Vorstellung (besonders ermäßigte Preise): Mit - Heideberg. — Abends 7/8 Uhr: Sub oder Mabel, Operette.
Billet - Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenz-Theater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim Invalidenbauamt, Seefstraße 5 (Telephon 9292).
Centraltheater.
Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.
Victoria Salon.
Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.
Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Ernst Hentschel in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. Rechtsanwalt Dr. Lubowig in Nadebeul; Hrn. Geh. Oberregierungsrat Dr. Gustav Strudmann in Berlin.
Bermählt: Hr. Alfred Thümmler mit Frä. Frieda Gadrich in Dresden; Hr. Werner Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Oberleutnant im Infanterieregiment Hennigs v. Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16, mit Frä. Elise v. Dautwiz.
Gestorben: Hr. Oberleutnant graphenoffizier a. D. Julius Adolf Reichner in Dresden; Frau Hulda Weengel geb. Seidel in Dresden; Hrn. Steuerinspektor Eugen Große in Dresden eine Tochter (Rann); Hr. Oberamtsrichter Oberjustizrat Paul Otto Wilemann (63 J.) in Chemnitz; Frau Auguste Wäcker (68 J.) in Chemnitz; Frau Anna Richter geb. Gerlach in Chemnitz; Frau Bertha Bachmann geb. Jahn (71 J.) in Chemnitz; Hr. Privatier Karl Loh (69 J.) in Glauchau; Hr. Privatmann Johann Heinrich Friedrich Heyrodt (73 J.) in Glauchau; Hr. Privatmann Karl Eduard Gold (74 J.) in Leipzig; Hr. Karl Gerstmann, Priv. Bauernmeister (74 J.) in Leipzig; Hr. Hauptmann und Kommandantur-Adjutant Karl Alexander v. Frankenberg (87 J.) in Dresden; Hr. Kommerzienrat Johann Wilhelm Ehardt (65 J.) in Berlin; Frau Baronin Maria v. d. Heim de Buissonville geb. v. Schlieffmann in Florenz; Frä. Helene v. Wöller in Potsdam.

Etabliert 1880. **Otto Aé** Etabliert 1880.
Elektro-Ingenieur
Spezialität:
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,
Elektrische Kraftübertragungs-Anlagen,
Elektrische Feuer-Signal-Anlagen,
Elegante Schaufenster-Beleuchtungs-Anlagen
in vornehmer, sach- und fachgemäßer Ausführung.
Telephon 1676. **Ammonstraße 18.** Telephon 1676.

SOLODANT-PHONOLA-PIANO
Über 100 erste Künstler haben für die Phonola gespielt.
Vorspiel bezw. Broschüre bereitwilligst.
In dem menschlich gefühlvollen Anschlag, der ideal leichten Handhabung, dem individuellen Spiel, der absoluten persönlichen Freiheit des Spielers liegt die Erklärung für die dominierende Stellung der Phonola unter den Klavierspiel-Instrumenten.
Selbsttätiges Hervorheben der Melodie.
Phonola-Haus Dresden, Waisenhausstr. 24
der Ludwig Hupfeld A.-G.
(früher Prager Str. 9). 6953

Konzert-Direktion **F. Ries.**
Freitag, 29. Oktober, 7/8 Uhr, kl. Gewerbehausaal: 6955
Lieder-Abend
William Pitt Chatham.
Karten à 4. 2 1/2, 1 1/2 M. bei **F. Ries, Ad. Brauer,**
9-1, 3-6 Uhr.

Gewerbehaus-Konzerte.
(Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**)
Eröffnungskonzert: **Sonabend, 16. Oktober.**
Einlaß 7 1/2 Uhr. — Eintritt 1 M. — Anfang 8 Uhr.
Abonnementshefte (6 Karten 4 Mark) nur an der Kasse.
Einzelverkaufskarten à 70 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. 6962

Prima Holländer Mustern
Tiedemann & Grahl
Seefstraße 9. 6350
Messing-Portièrergarnituren
Zugvorrichtungen
für Stores u. Vitragen
führen in großer Auswahl
C. F. A. Richter & Sohn,
Wallstr. 7. 6440

Kronleuchter
für Gas und elektrisches Licht.
Großes Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektrischen Licht- und Kraftanlagen.
Hermann Liebold,
Fabrik: Große Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 3337 und 3377. [5860

Dresdner Journal
Königl. Sächsischer Staatsanzeiger
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden
Einzelne Nummern 10 Pf.
in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingstraße 26, bei Hrn. E. Simon, Pillnitzer Str., Ecke Rickstr. 45,
• Bahnhofsbuchhdt. Bettenhausen, Hauptstr.,
• Buchhändler G. Heinke, Waisenhausstr. 12 a
• und Amalienstraße 2,
• Buchhändler S. Bachmann, Seefstraße 17,
• Wilhelm Schurz, Sachsenallee 6,
• Guido Wäber, Seefstraße 4, 1.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes beehren sich hoch erfreut anzuzeigen
Hauptmann Hodo Freiherr von Hodenberg
und Frau.
Dresden-N., den 14. Oktober 1900. 6961
Statt besonderer Mitteilung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an
Fhr. von Gregory
Oberleutnant im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101
und **Freifrau Elisabeth**
geb. von Wiggelsh.
Dresden, den 13. Oktober 1900. 6958

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft. Der dritte deutsche Hochschul-Lehrertag in Leipzig setzte gestern die Verhandlungen über die Frage des akademischen Nachwuchses fort. Der Erörterung lagen folgende drei Leitätze Prof. v. Wettstein (Wien) zugrunde: 1. Die Interessen der naturwissenschaftlichen Forschung und Lehre verlangen, daß in höherem Maße als bisher an den Universitäten den wissenschaftlichen Spezialisierungen Rechnung getragen werde durch Errichtung von Parallellehreanstalten. 2. Der stetig zunehmenden Zahl der Hörerkategorien mit ganz verschiedenen Bedürfnissen sollte in höherem Maße als bisher durch Vermehrung der Lehrkräfte Rechnung getragen werden. 3. Zur Entlastung der Vorstände größerer Universitätsinstitute erscheint die Ausgestaltung der Universitätsbeamtenstellungen von großer Wichtigkeit.

Literatur. Otto Julius Bierbaum und Königsbrunn-Schau haben in gemeinsamer Arbeit ein abendfüllendes Bühnenwerk vollendet. Über Titel und Inhalt wird noch strenges Geheimnis bewahrt, doch steht so viel fest, daß das Werk heiteren Charakter trägt. Es ist bereits zur Uraufführung für diese Spielzeit ausgearbeitet worden.

Hanns Heinz Ewers hat soeben einen Roman vollendet, der den Titel führt „Der Zauberlehrling oder die Teufelsjäger“. Der phantastische Roman erscheint in etwa acht Tagen im Verlag von Georg Müller, München.

In einem Berliner Verlag erscheint dieser Tage ein Roman in zwölf Kapiteln. Jedes Kapitel hat ein anderer Dichter geschrieben. Die zwölf, die sich zu diesem Streich zusammenschließen, sind: Fahr, Bierbaum, Otto Ernst, H. D. Ewers, Gabriele Reuter, Heyring, Felix Holländer, Wolzogen, Falke, Hirschfeld, Olga Wohlbrück und Eulenberg. Das Vorwort schrieb noch Dettler v. Liliencron. Der Verleger des Romans hat 60 Preise für das richtige Erraten der Mitarbeiter ausgesetzt.

Gustav Wied hat nach siebenjähriger Pause einen neuen Roman vollendet, der den Titel „Die Väter haben Herlinge gegessen“, führt. „Herlinge“ sind nach der Lutherischen Bibelübersetzung unreif gebliebene, ungenießbare Weintrauben.

Bildende Kunst. Der fünfte Salon der dekorativen Künstler Frankreichs wird im Februar 1910 im Pavillon Marjan des Louvre zu Paris stattfinden.

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Dem Herrn David Koch, dem Herausgeber des im Verlage Callwey, München erscheinenden „Christlichen Kunstblattes“, hat die theologische Fakultät der hiesigen Universität zusammen mit Hans Thoma die Würde eines Ehren-Doktors verliehen. In diesem abschließenden Zusammenfassen beider Ernennungen wird von der hohen Fakultät das „öffentliche Bekenntnis“ gegeben, daß durch diese hohe Ehrung „Christliche Kunst“ anerkannt werden soll. Diese Wahl von zwei Repräsentanten der christlichen Kunst — des schaffenden Künstlers und des seinnigen Vermittlers — wird bei allen Theologen die ungeteilteste Zustimmung finden.

Aus Mailand wird berichtet: Eine eigenartige Ausstellung wird am 1. November in Mailand ihre Pforten öffnen; die „Ausstellung des schlechten Geschmades“, die der Mailänder Künstlerverein „Famiglia artistica“ veranstaltet. Eine Reihe interessanter Manifestationen des Ungeschmades sollen, wie dies ähnlich schon in Stuttgart gezeigt wurde, in dieser Ausstellung vorgeführt werden. Beispiele aus allen Gebieten des Lebens und der Künste. Man erwartet von der Ausstellung die Erweckung des ästhetischen Bewusstseins bei den Besuchern, die sich des Abtandes zwischen kultiviertem Geschmack und roher Geschmacklosigkeit hier an Beispielen betruht werden sollen. Man wird Gelegenheit haben, Bilder aus Briefmarken und Zigarettenbinden zu bewundern, dann Geräte aus geschäftlichem Eisenblech, schreiend gefärbte Tapeten, geschmacklosen Schmuck, am falschen Orte verwandte Spitzen und Stickereien, allerlei Basen und in Massen hergestellte „Phantasiartikel“, kurz alles, was der Unschmack an Abhurbitäten hervorgebracht. Zugleich werden in den Ausstellungsräumen Vorlesungen und Führungen veranstaltet, die den Besuchern die ästhetischen Mängel der ausgestellten Stücke darlegen sollen.

Aus Buenos Aires meldet man: Unter den Deutschen Argentiniens hat sich ein Komitee gebildet, um eine würdige Gabe an das argentinische Volk für das Jahr 1910 vorzubereiten. An seiner Spitze steht der Deutsche Gesandte v. Waldthausen, und die namhaftesten Vertreter der deutschen Kolonie haben sich zu diesem Zwecke zusammengesetzt. Man beabsichtigt, an einem hervorragenden Platze von Buenos Aires einen monumentalen Brunnen zu errichten. Bei einem solchen Unternehmen muß es sich darum handeln, ein Kunstwerk zu schaffen, das vielleicht den Beziehungen zwischen beiden Ländern sichtbaren Ausdruck gibt, in erster Linie aber den Argentinern als ein würdiges Denkmal deutscher Kunst erscheinen muß. Daher wird in diesen Tagen ein Preisausschreiben an die deutschen Künstler ergehen, das alle zum Wettbewerb auffordert. Die Zusammensetzung des Preisgerichts ist der „Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande“ in Berlin anvertraut worden. Die Gesamtkosten des Brunnens sind auf höchstens 250 000 M. angeschlossen. Da die Grundsteinlegung vor dem 25. Mai 1910 geschehen muß, so ist der Zeitraum für die Einlieferung reichlich etwas kurz bemessen: die Entwürfe müssen bis spätestens 15. März in Hamburg zur Verschiffung eintriften, doch hofft das Komitee, daß die leider nicht zu verlängern kurze Frist ausreichen wird, um ernsthaft Künstler zur Beteiligung zu veranlassen. Alle Anfragen über die näheren Bedingungen des Wettbewerbs sind an die genannte Gesellschaft (Vorsitzender: Geh. Regierungsrat Plag, Friedebau-Berlin) oder an den Schriftführer des „Deutschen Komitees für die Jahrhundertfeier Argentiniens“, Dr. W. Reiper, Buenos Aires, Valentin Gomez 555, zu richten.

Russl. „Der Jerrissene“, eine komische Oper in drei Akten, Text von Richard Batka und Musik von V. Lvovski, von welcher letzterem erst kürzlich die zweiaktige Oper „Ega“ am Düsselborfer Stadttheater in Szene ging, ist soeben von Angelo Neumann, Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag, zur Erstaufführung für diese Spielzeit angenommen worden.

Die neue Oper von Richard Strauß, zu der Hugo v. Hofmannsthal den Text geschrieben hat, wird den Titel „Stella“ führen.

„Snobinet“ nennt sich eine Operette, die Maximilian Morris, der Oberregisseur der Berliner Komischen Oper, gemeinsam mit dem Karikaturisten und Schriftsteller Edmund Edel verfaßt hat. Die Handlung spielt sich in Tibet ab, wohin ein deutsches Ehepaar mit einem zeitgemäßen Verkehrsmittel, dem Luftschiff, gelangt. Die Vertonung des Buches hat ein in Berlin ansässiger Russe namens Leo Portnoff besorgt, der bisher mit Arbeiten auf dem Gebiet der Kammermusik hervorgetreten ist. Das Werk erscheint bei August Erang in Hamburg, dem bekannten Verleger von Suppé und Johann Strauß.

Der Literarische Verein eröffnete seine Winter-vorträge mit einem Vortrag des Hrn. Hauptmann a. D. und Schriftstellers August Riemann über „Seelisches im Körperlichen“. Der Redner betrachtete den Zusammenhang des menschlichen Äußeren und Inneren und die Lehren, die von der Physiognomik von Aristoteles bis Lavater daraus abgeleitet worden sind. Er besprach eingehend die „Phrenologie“ Gall's, jene am Ende des 18. Jahrhunderts aufsehenerregende Lehre, daß die Charaktereigenschaften in Teilen des Gehirns lokalisiert seien und aus der Schädelbildung erkannt werden könnten. Der mit vielen humoristischen und ernsten Beispielen sehr unterhaltend ausgestattete Vortrag fand reichen Beifall. Der Vorstand des Literarischen Vereins besteht noch erfolgter Neuwahl aus den Herren Prof. Dr. Hschalig (Vorstand), Schriftsteller Ottomar Enting (stellvertretender Vorsitzender), Schriftsteller Felix Zimmermann (Schriftführer), Baron v. d. Ropp (stellvertretender Schriftführer), Stadtrat a. D. Künzel (Schahmeister), Dr. R. Köstliche und Architekt D. Schmidt (Beisitzer).

Theater, Konzerte, Vorträge.

Das Residenztheater wird in der laufenden Spielzeit 12 „Literarische Abende“ veranstalten, an denen in der Hauptsache Werke von Dichtern zur Darstellung kommen sollen, die in Dresden entweder gar nicht oder nur sehr wenig gekannt sind. Dies gilt insbesondere von Bernhard Shaw, von dem bisher nur ein einziges Stück in einer öffentlichen Vorstellung gespielt wurde. Eine der besten und markantesten Komödien dieses geistvollen Satyrikers, „Die Gelben“, soll den Anfang der „Literarischen Abende“ machen und schon am 21. Oktober in sorgfältiger Vorbereitung zur ersten Aufführung gelangen. Neben Shaw wird der in Deutschland lebende dänische Dichter Adolf Paul dem Dresdner Publikum vorgeführt werden, der hier bisher noch niemals zu Worte gekommen ist. Von ihm soll eine sehr drastische Komödie „Hille Bobbe“ zur Darstellung gelangen. Außerdem sind in Aussicht genommen: „Die Stimme des Unmündigen“ von Sven Lange, einem für Dresden gleichfalls völlig neuen Dichter, und Sogols „Agafias Verlobung“ in einer Bearbeitung des Dresdner Schriftstellers Königsbrunn-Schau; ferner ein Stück von Heinrich Lautensack, einem begabten jüngeren Dramatiker, das hier vermutlich seine Uraufführung erleben dürfte, und einiges andere, worüber zu einem späteren Zeitpunkt noch berichtet werden soll. Es ist zunächst beabsichtigt, jede Vorstellung nur einmal zu wiederholen, jedoch sind Änderungen in dieser Hinsicht sowie mit Bezug auf die Auswahl der Stücke nicht ausgeschlossen. Vormerkungen für die beiden Vorstellungen von Shaw's „Gelben“, die am 21. und 27. Oktober stattfinden sollen, werden schon jetzt an der Kasse des Residenztheaters entgegengenommen.

Residenztheater. Morgen, Freitag, und am Sonntag abend wird die Operette „Der General-sonst“ aufgeführt. Am Sonnabend nachmittag findet als vollständige Vorstellung bei besonders ermäßigten Preisen eine Aufführung des Schauspiel „Alt-Heidelberg“ statt und abends wird die Operette „Dob oder Mäbel“ wiederholt.

Morgen, Freitag, 7/8 Uhr abends findet im Palmengarten das Konzert von Gertrud Matthaes (Violine) statt. Mitwirkung: Käthe Laug (Violine), Charles Robertson (Gesang) und Kurt Striegler (Klavier).

Die in musikalischen Kreisen wohlbekannten und hochgeschätzten Künstlerinnen Helene und Eugenie Adamian lehren zu einem Konzert auf 2 Klavieren wieder. Dieses findet, wie bereits mitgeteilt wurde, schon nächsten Sonnabend, den 16. Oktober, 7/8 Uhr abends im Palmengarten statt. Von Geschmack zeugt schon das Programm ihres Abends: die besten Klavier-, wie Bach, Liszt, Reinecke u. a., sind mit Originalkompositionen für 2 Klaviere vertreten. Das Konzert verdient zahlreichen Besuch. (Karten bei F. Ries.)

Frl. Valerie Walden, die sich seit Jahren durch ihre deklamatorischen Vorträge auf das vorteilhafteste bekannt gemacht hat, beabsichtigt am 25. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses einen regitatorisch-filmatographischen Abend mit dem Programm: „Die Tierwelt in Poesie und Leben“ zu veranstalten. Es handelt sich hierbei um den allerersten Versuch, unter Mitwirkung von Künstlern und im großen Stile die in der Kinematographie schlummernden ästhetischen und erzieherischen Möglichkeiten zu lebensvoller Wirklichkeit zu erheben und in den Dienst der Volksbildung und Jugendberziehung zu stellen. Eintrittskarten sind bei F. Ries (Kaufhaus) zu haben.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Die ersten Weimarer Nationalfestspiele für die deutsche Jugend. Berichte der führenden Lehrer, mit Einleitung und Schlußwort herausgegeben von Adolf Bartels. Verlag von Alexander Hachsel Nachfolger (H. Buchmann), Weimar. Preis 1 M. Das acht Bogen starke Buch bringt 19 Berichte über die erfolgreichen Weimarer Nationalfestspiele des letzten Sommers, die von 1800 Schülern mit ihren Lehrern besucht wurden. Es haben Gymnasial-, Realgymnasial-, Seminar- und Mädchenschullehrer geschrieben, Norddeutsche und Oesterreicher, Westdeutsche und Ostdeutsche, so daß die Berichte zusammen ein allseitiges Bild ergeben. Alle deutschen Lehrer und Eltern werden ihre Freude daran haben. Die Einleitung von Prof. Bartels gibt eine kurze Geschichte des Deutschen Schillerbundes, der bekanntlich die Spiele veranstaltet hat, das Schlußwort ist ein kräftiger Appell an das deutsche Volk, im besonderen an den Deutschen Reichstag, die Weimarer Nationalfestspiele für die deutsche Jugend zu einer dauernden nationalen Einrichtung zu machen.

Reyers Volksbücher (herausgegeben von Dr. Hans Zimmer), Nr. 1551 bis 1584. Preis jeder Nummer 10 Pf. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Außer einem feiselnben Schriftchen wissenschaftlichen Charakters, Prof. Dr. Eugen Rogg's das Wichtigste aus der deutschen Volkskunde in frischer und leichtverständlicher Darstellungsweise zusammenfassender Studie „Die deutschen Sitten und Bräuche“ (Nr. 1561, 1562), enthält die neue Serie von „Reyers Volksbüchern“ ausschließlich bedeutende Werke der beiden größten germanischen Literaturen. Neben Fritz Reuters grundheiliger Skizzenammlung „Schurr-Rurr“ (Nr. 1563 bis 1566; mit Sach- und Wortklärungen) steht A. C. Brachvogel's erschütternde Tragödie „Razijh“ (Nr. 1559, 1560), und von Karl Gutschow werden uns die vier Weisendramen geboten: das Trauerspiel „Uriel Acoffa“ (Nr. 1555, 1556) und die Lustspiele „Der Königsleutnant“ (Nr. 1551, 1552), „Das Urbild des Tartüffe“ (Nr. 1553, 1554), und „Jopf und Schwert“ (Nr. 1557, 1558). Die englisch-amerikanische Literatur ist vertreten mit Charles Dickens' ewigjungen „Bidwidiern“ (Nr. 1573 bis 1584) und J. F. Coopers Bildwerkzählung „Der Letzte der Mohikaner“ (Nr. 1567 bis 1572), die noch immer als eins der kräftigsten Heilmittel gegen den Schmutz in der Volks- und Jugendliteratur gelten kann.

Neue Bücher und Druckchriften. Sieben Einakter von Ludwig Fulda. Stuttgart und Berlin. Verlag von J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. 3 M. — Lehrbuch für Soldaten und Jolche, die es werden wollen. Von Hauptmann Frisch. Leipzig. Verlag von R. G. Th. Schfer. 1 M. — Hof Hofels Ende. Ein Bauernroman aus der Lüneburger Heide zur Zeit des letzten Königs von Hannover. Von Nathanael Jünger. 3. Auflage. Bismar i. M. Dinstorffsche Verlagsbuchhandlung. Geh. 4, geb. 5 M. — Das nette Mädel. Roman von Fodor Jobeltig. Berlin W. Verlag von Egon Fleischel u. Co. 6 M. — Die Welt als Arbeit. Grundzüge einer neuen Welt- und Lebensanschauung. Von Dr. Oskar Nagel. 2. Auflage. Frandrichs Verlagbuchhandlung in Stuttgart. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 3 M. — Lasset uns von Liebe reden. Letzte Geschichten von Peter Hoiegger. Leipzig. Verlag von L. Staadmann. Brosch. 4 M., geb. 5 M. — Vom grün-goldenen Baum. Humoristische Blaubereien von Otto Ernst. Leipzig. Verlag von L. Staadmann. 2 M. 50 Pf. — Das deutsche Dorf. Lieber zum Preise von Dorf und Hirt. Herausgegeben von Heinz Böhner. Leipzig. Verlag von Fr. W. Th. Grunow. 2 M. 75 Pf. — Aus unsern vier Wänden. Von Rudolf Reichmann. Neue Volksausgabe. 3. Aufl. der Gesamtausgabe. Unter Mitwirkung der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege zu Berlin. Herausgegeben von Carl Meyer-Frommhold. Leipzig. Derselbe Verlag. (Kart. 3 M. 50 Pf.). — Fodor Mitgerobis Reich. Ein Roman aus der Lüneburger Heide von Nathanael Jünger. Bismar i. M. Dinstorffsche Verlagsbuchhandlung. (Geb. 4 M., geb. 5 M.). — Schillerbuch der Deutschen Dichter-Gedächtnisfeier. Verlag derselben in Hamburg-Großhorstel. (Geb. 1 M.). — Schiller, mein Begleiter. Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen, ausgewählt von P. J. Tonger. 2. Aufl. Köln. Verlag von P. J. Tonger. (Geg. in Leim. geb. 1 M.).

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Der Sächsische Fischereiverein wird auch in diesem Herbst keine Fischausstellung abhalten, auch findet Herbst d. J. an der Forstakademie zu Tharandt kein öffentlicher Fischereikursus statt. Am 11., 12. und 13. November d. J. veranstaltet der wissenschaftliche Ausschuß des Deutschen Fischereivereins in Bautzen im Hotel Gude am Bahnhof einen Fischereilehrkursus für vorge-schrittene Leichwirte. Es werden folgende Vorträge gehalten: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Jung-Bellin: „Die Ernährungsverhältnisse im Fischteich.“ Prof. Dr. Schiemenz-Friedrichshagen: „Die natürliche Nahrung der Fische, die Quellen der Nährkraft der Teiche und die Mittel zu ihrer Verbesserung“ (mit Demonstrationen). Dr. Cronheim-Berlin: „Die künstliche Fütterung der Fische und die Düngung der Fischteiche.“ Prof. Dr. Doser-München: „Die Hygiene in der Fischzucht.“ Dr. Haupt-Bautzen: „Chemische Untersuchungsmethoden von Fischwässern.“ Generalsekretär Fischer-Berlin: „Markt- und Absatzverhältnisse für Fische.“ Die Teilnahme an dem Kursus ist unentgeltlich und steht jedem frei. Zutrittskarten werden nicht ausgegeben. Zu Demonstration-zwecken ist für Sonnabend, den 13. November eine Exkursion nach einer großen Leichwirtschaft geplant. Zu jeder weiteren Auskunft ist die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, gern bereit. Der Sächsische Fischereiverein hofft, daß sich seine Mitglieder recht zahlreich an diesem Kursus, der für alle Leichwirte und Fischereibeamten von großem Nutzen sein wird, beteiligen. Die Verteilung der Vorträge auf die einzelnen Tage wird am 1. November in den Fischereizeitungen bekannt gegeben werden. Der erste Vortrag beginnt Donnerstag, den 11. November vormittags 10 Uhr. Vorausbestellungen auf Zimmer bittet man an das Hotel Gude-Bautzen zu richten. Mit Rücksicht auf den Fischereikursus des Deutschen Fischereivereins wird der Sächsische Fischereiverein Herbst

b. J. keine öffentliche Versammlung für Fischereieressentien, dagegen Mittwoch, den 10. November 1909, von nachmittags 4 Uhr an Besatzfischbörse und zwanglose Bereinigung der Fischhändler und Leichwirte im Hotel Wude zu Waagen abhalten.

Johanneergeorgstadt, 13. Oktober. Die Rettungsanstalt Lazarus-Stift hier wird wieder eröffnet werden. Die Anstalt, die ein Vermögen von über 62 000 M. besitzt, ist gedacht zur Unterbringung von 20 Knaben, die der Fürsorge bedürfen.

Frankenberg, 13. Oktober. Stadtverordneter Otto Hunger, Mitinhaber der Firma Hermann Hunger, spendete zum Krankenhausweiterungsbau 5000 M. und außerdem aus Anlaß seines 25jährigen Geschäftsjubiläums 5000 M. als Otto Hunger-Stiftung für die Kleinkinderbewahranstalt.

Rosswald, 13. Oktober. Der Gewerbeverein beging in festlicher Weise sein 75jähriges Bestehen durch Festakt, Kommerz, Tafel und Ball unter Anteilnahme seiner gesamten Mitglieder.

Döbeln, 13. Oktober. Wie in Waldheim, so haben auch in Döbeln die Saalinhaber den Vereinen mitgeteilt, daß sie fortan die Garderoben, die bisher den Vereinsboten bei den jeweiligen Veranstaltungen der Vereine überlassen waren, fortan in eigene Verwaltung nehmen und die Einnahmen aus Garderobengebühren für sich selbst beanspruchen.

Aus dem Reich.

Im Publikum herrscht vielfach die Meinung, daß die politische Gemeinde den Anwalt der Armenrecht Plädierenden bezahle. In Wirklichkeit aber liegen die Dinge so, daß der Anwalt nicht nur umsonst arbeitet, sondern bisweilen auch noch selbst die durch Posti etc. erwachsenden Ausgaben zu bestreiten hat.

Braunschweig, 13. Oktober. Auf Schloß Blankenburg wurde heute, wie der Braunschweigischen Landeszeitung gemeldet wird, die Verlobung der Prinzessin Sophie Renata Reuß j. L. mit dem Prinzen Heinrich XXXIV. Reuß j. L. veröffentlicht.

Berlin, 14. Oktober. Bei der Probe einer Pantomime im Zirkus Busch führte der Artist Eugen durch eigene Unvorsichtigkeit von der beträchtlichen Höhe der zweiten Bühne auf die untere herab und trug anscheinend schwere innere Verletzungen davon.

Berlin, 14. Oktober. Die Schuld an dem Kleinbahnunglück bei Rosenthal scheint allein den Schlächtermeister Kainwald zu treffen.

Anna, 13. Oktober. Die eiserne Hochzeit feierten die Eheleute Drücke. Der Mann steht im 93., die Frau im 88. Lebensjahre. Beide sind noch rüstig.

Rürnberg, 13. Oktober. „Parsival III“ ist um 9 Uhr 55 Min. aufgefliegen. Die Fahrt ging direkt nach Augsburg, wo es um 1 Uhr 40 Min. eintraf.

danke für den überaus freundlichen Empfang, den Augsburg den Luftschiffern bereitet habe.

Aus dem Auslande.

Stockholm, 13. Oktober. Der Bombenattentate gegen die Direktoren Hammar und Sjöholm verdächtig erscheint Ingenieur Martin Elenberg, Besitzer eines Laboratoriums in London, der ein persönlicher Bekannter der beiden war, die ihm geschäftlich entgegen gearbeitet haben.

Christiania, 13. Oktober. Der norwegische Luftschifferverein hielt heute abend seine erste Sitzung im Festsaal der Universität ab.

Amsterdam, 13. Oktober. Der deutsche Dampflozger „Adolf“ aus Geestemünde ist bei der Doggerbank gesunken. Ein Boot des Dampfers mit elf Insassen ist getrefft worden, ein anderes Boot mit dem Kapitän und neun Mann wird noch vermisst.

Brann, 13. Oktober. Aus unbekannter Ursache entgleiste heute nachmittag zwischen den Stationen Hradschowiz und Popowiz der Wlatschka ein Güterzug.

Wien, 13. Oktober. Der des Diebstahls im Postamt am Minoritenplatz verdächtige Freeman, der mit dem englischen Verbrecher Daniel Delaney alias David Maloney identisch sein soll, ist, wie der Wiener Polizeidirektion telegraphisch aus New York mitgeteilt wird, wieder verhaftet worden.

Budapest, 13. Oktober. Durch den Einbruch dreier Stodwerke eines fünfstöckigen Neubaus wurden hier zwei Arbeiter verletzt.

Paris, 13. Oktober. Der Arbeitsminister Millerand, dem auch das Postwesen untersteht, läßt ein Projekt der Beförderung von Briefen durch Aeroplane studieren, das in den afrikanischen Kolonien angewendet werden soll.

Paris, 13. Oktober. Baron Ferdinand Schidler, einer der Führer des liberalen französischen Protektantismus, ist gestorben.

Saloniki, 13. Oktober. Drei zum Tode verurteilte Bulgaren sind heute in Serres hingerichtet worden.

London, 13. Oktober. Infolge der Weigerung der Minenbesitzer, die Löhne der Arbeiter der Eisenerzminen in Cumberland zu erhöhen, beschloß die Bergarbeitervereinigung, am 19. Oktober über die Frage eines Generalausstands unter allen Arbeitern der Eisenerzgruben Westcumblands eine Abstimmung veranstalten zu lassen.

Volkswirtschaftliches.

In das Handelsregister ist eingetragen worden: A. Schenck u. Co., Fabrik keramischer Schmelzfarben und Metallpräparate, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist nach beendeter Liquidation erloschen; — die offene Handelsgesellschaft Franz Forth u. Co. mit dem Sitz in Dresden; Gesellschafter sind die Kaufleute Leopold Friedrich Franz Forth und Franz Bernhard Wiegand, beide in Dresden (Betrieb einer Kleidbuchhandlung, Feldherrenstraße 35); — die offene Handelsgesellschaft Alexander S. Reuter u. Co. mit dem Sitz in Dresden; Gesellschafter sind die Kaufleute Alexander Samuel Reuter und Gustav Johann Vietz, beide in Dresden (Betrieb eines Kommissions- und Banlagengeschäfts, George-Bauer-Straße 12); — die offene Handelsgesellschaft Wilmmer u. Metallwarenfabrik „Wila“ Fuhrmann u. Gottschalk in Dresden ist aufgelöst; Herbert Fuhrmann ist ausgeschieden; Kaufmann Carl Georg Gottschalk führt das Handelsgeschäft und die Firma fort (Lützowstraße 12); — betreffend die offene Handelsgesellschaft Bischoff u. Co. in Dresden: Die Firma lautet künftig Habelsch u. Co. in Dresden: Die Firma lautet künftig Habelsch u. Co. in Dresden: Der bisherige Firmeninhaber Carl Heinrich Paul Dornblut ist gestorben; die Kaufmannswitwe Joha Marie Dornblut geb. Wächter in Dresden ist Inhaberin (Polierstraße 20); — die Firma Mineralwasser- und Limonadenfabrik Arthur Kunde in Dresden ist erloschen.

Der konfessionierte Sächsische Schifferverein Dresden hält Donnerstag, den 21. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr im oberen Saale der „Drei Raben“ eine außerordentliche Versammlung ab.

Fusion Dresdner Bankverein—Magdeburger Privatbank. An der außerordentlichen Aktionärsversammlung des Dresdner Bankvereins, die über die Übertragung des Vermögens der Gesellschaft als Ganzes auf die Magdeburger Privatbank (unter Ausschluß der Liquidation) zu beschließen hatte, beteiligten sich 40 Aktionäre, die ein Aktienkapital von 9425000 M. vertretten.

Konzentration im Bankgewerbe es für die kleineren Banken immer schwieriger mache, ihren Geschäftskreis weiter auszubauen und ihre Rentabilität aufrechtzuerhalten.

Berliner Börsenbericht vom 14. Oktober. Fonds- börse. Auf die Stimmung der Börse genommen heute zunächst wieder die günstigen Nachrichten aus der Eisenindustrie einen erhöhten Einfluß, so die Meldung von der voraussichtlichen Erhöhung der Halbjahrespreise seitens des Stahlwerksverbands und die antwortenden Mitteilungen des Iron-Age über die amerikanische Eisenindustrie.

London, 14. Oktober. Die Bank von England hat den Diskont von 3 auf 4% erhöht.

Konstantinopel, 14. Oktober. Wie die „Frankf. Zeitung“ meldet, ist zwischen dem Finanzminister und der Deutschen Bank nach langwierigen Verhandlungen ein Finanzvertrag unterzeichnet worden, wonach die Deutsche Bank 237 000 £. für den Bau der neuen Brücke vorstiebt.

Auf dem am 14. Oktober abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt, auf dem außer 1323 Rälbern und 2379 Schweinen auch 80 Schafe und 63 Kinder zum Verkauf gestellt waren, erzielte 50 kg lebendes Gewicht resp. Schlachtgewicht in Rost Rälber: 1. feinste Maß (Vollmilchmaß) und beste Sauglälber 50 bis 53 resp. 80 bis 83, 2. mittlere Maß- und gute Sauglälber 46 bis 49 resp. 76 bis 79 und 3. geringe Sauglälber 40 bis 45 resp. 70 bis 75.

Berlin, 14. Oktober. (Probantenbörse.) Weizen per Oktober 221,75, per Dezember 217,25, per Mai 218,75. Roggen per Oktober 170,75, per Dezember 171,25, per Mai 175,50.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 17. Oktbr. Postd. Blücher, 21. Oktbr. Postd. Amerika, 31. Oktbr. Postd. Präsident Grant, 4. Novbr. Postd. Kaiserin Augusta Viktoria, 9. Novbr. Postd. Pennsylvania, 13. Novbr. Postd. Graf Waldersee, 20. Novbr. Postd. Bulgaria, nach Boston: 24. Oktbr. Postd. Bosnia, 8. Novbr. Postd. Bethania, nach Baltimore: 24. Oktbr. Postd. Bosnia, 8. Novbr. Postd. Bethania.

Letzte Nachrichten.

Augsburg, 14. Oktober. Das Luftschiff „Parsival III“ trat heute vormittag 10 Uhr die Fahrt nach München an. In der Gondel befanden sich Regierungspräsident v. Braun, Oberleutnant v. Rothmer und Oberbürgermeister Wolfstam.

München, 14. Oktober. Das Luftschiff „Parsival III“ wurde gegen 11 Uhr hier gestrichet. Es machte zwei große Schleifen um die Lärme der Frauenkirche und ist um 12 Uhr auf dem Tiergärtnerplatz Oberwiesenfeld gelandet.

Wien, 14. Oktober. Der Verwaltungsgerichtshof hat die von Prof. Wagnrnud erhobene Beschwerde wegen der Sistierung seiner Seminararbeiten an der Universität Innsbruck als unbegründet abgewiesen.

Triest, 14. Oktober. Heute vormittag begann als Protest gegen die Hinrichtung Ferraris in mehreren Schulen ein Schulstreik. Als die streikenden Schüler auch die Höder der kaiserlichen Akademie aufforderten, sich dem Streik anzuschließen, stellte sich dieser der Direktor der Anstalt mit einem Revolver in der Hand entgegen, um sie am Verlassen des Gebäudes zu verhindern.

Livorno, 14. Oktober. Die Vertreter der Arbeitervereinigungen beschlossen aus Anlaß der Erschießung Ferraris, die spanischen Baren zu boykottieren und in den Generalstreik zu treten.

Bern, 14. Oktober. Gestern erfolgte die Unterzeichnung der von der internationalen Konferenz im Monat April vereinbarten neuen Gotthardt-Verträge durch die Gesandten Deutschlands und Italiens sowie eine Delegation des Bundesrats.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of contents.

Dresdner Börse, 14. Oktober 1909.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities like Leipzig, Chemnitz, and Dresden.

Urbau- u. Hypothekendarlehen.

Table listing construction and mortgage loans with details on interest and terms.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Reichsbank securities and notes.

Dresdner Bankverein advertisement with logo and contact information for Leipzig, Dresden, and Chemnitz.

Large table with multiple columns listing various financial data, likely interest rates or exchange rates.

Naasonstein & Vogler, A.-G. advertisement for Dresden, including contact details and services offered.

SLUB logo and slogan 'Wir führen Wissen.' at the bottom of the page.

Deutsche Bank.

Kapital und Reserven 303 Millionen Mark.

Berlin,

Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,
Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Die Zinsen für **Depositeneinlagen** werden von uns und unseren
Depositenkassen wie folgt vergütet:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung mit $2\frac{1}{2}\%$	} fürs Jahr.
" " mit einmonatiger " " 3%	
" " mit dreimonatiger " " $3\frac{1}{4}\%$	
" " mit sechsmonatiger " " $3\frac{1}{2}\%$	

Vorstehende Zinssätze treten vom 13. ds. Mts. ab in Kraft, und zwar auch
für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten.

Dresden, den 13. Oktober 1909.

Deutsche Bank

Filliale

Dresden

Ringstrasse 10 Waisenhausstrasse 11b.

Depositenkassen:

- A:** Amalienstraße 22,
- B:** Albertplatz 10,
- C:** Blasewitz, Schillerplatz 13,
- D:** Blasewitzer Straße 17,
- E:** Wildruffer Straße 9,
- F:** Weißer Hirsch, Kurhaus,
- Meißen:** Heinrichsplatz 5,
- Deuben:** Dresdner Straße 53,
- Radeberg:** Kirchstraße 1.

Die Deutsche Bank ist mit ihren
sämtlichen Zweigniederlassungen und
Depositenkassen **amtliche Annahme-**
stelle von Zahlungen für Inhaber von
Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl.
Oesterreichischen Postsparkassenamte in
Wien.

6960

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 90 Millionen Mark. Reserven zirka 38 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz
zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B. G. B.
ermächtigt.

Zufolge der Erhöhung des Reichsbank-Diskontsatzes, gewähren wir vom **13. Oktober d. J.**
ab bis auf weiteres für die bei uns und unseren Depositenkassen gegen Einlagebuch ein-
gezahlten Gelder:

a) für Einlagen ohne vorherige Kündigung $2\frac{1}{2}\%$	} Zinsen pro anno.
b) " " mit einmonatiger " " 3%	
c) " " " dreimonatiger " " $3\frac{1}{4}\%$	
d) " " " sechsmonatiger " " $3\frac{1}{2}\%$	

Dresden, den 13. Oktober 1909.

6986

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

Depositenkassen:

- Dresden - **N.**, am Markt 1,
- Dresden - **A.**, Prager Straße 49,
- Dresden - **Johannstadt**, Striesener Straße 36,
- Dresden - **Löbtau**, Reiseswitzer Straße 13, Ecke Kesselsdorfer Straße,
- Blasewitz**, Schillerplatz 17,
- Plauenscher Grund in **Potschappel**, Tharandter Straße 11.

Geschäftsstunden: Vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonntags von 9—3 Uhr.

Sächsische Bank zu Dresden.

Annahmestelle von Mündelgeldern im Falle des § 1808
des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in
Annaberg i. Vogt., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen
i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwickau etc. über-
nehmen bare Gelder zur Verzinsung auf Kontobücher und
gewähren vom 13. ds. ab bis auf Weiteres frei von jeden Zinsen

ohne Kündigungsfrist	2 1/2 %
bei einmonatiger Kündigung	2 3/4 %
" dreimonatiger Kündigung	3 %
" sechsmonatiger Kündigung	3 1/4 %

Zinsen.

Vorstehende Zinssätze treten für alle bisherigen Einlagen,
mit Ausnahme der bereits gekündigten, vom 13. ds. ab in Kraft.
Beträge, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen
besonderer Vereinbarung.

Dresden, 12. Oktober 1909.

Sächsische Bank zu Dresden.

6934

Die Direction.

Mühlberg



Neu aufgenommen:

Livrées

besten Genres.

Grosses Lager in sachgemässer

Chauffeurbekleidung.

Anerkannt beste Massanfertigung für Livrées
und Chauffeurbekleidung.

Herm. Mühlberg

Hoflieferant

Wallstrasse.

Mühlberg

schenswerte Ausstellung von

Lampen

für jeden Bedarf und jede Lichtart. 6684



Böhme & Hennen

Viktoriastrasse 9

Tel. 4837.

Renovieren von gebrauchten
Lampen stets sofort.



Invalidentant für Sachsen

Veren zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, Geßstraße 5 I.

Annouen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet.)

Lotterie-Kollektion.

Offerten-Kontrolle (Garantie).

Wasserhand der Elbe und Moldau.

13. Okt.	+ 16	fehlt	- 71	+ 46	+ 18	- 121
14. Okt.	+ 12	fehlt	- 71	+ 40	+ 8	- 115

Die Haynaus und ihr Mädchen.

Roman von Joachim v. Dürck.
(Fortsetzung zu Nr. 235.)

15. Kapitel.

Bruno war die Nacht durchgefahren, und Henrike, die den Doktor in seiner Sprechstunde aufsuchen wollte, war gegangen, den Bruder am Bahnhof zu empfangen. Irene war bei der Mutter, Lisette öffnete die Tür. Sie sah etwas blaß aus, ein wenig matt um die Augen; aber das gewaschene Linnenkleid mit der weißen Schürze darüber verhalfen zu einem Hauch von Frische. Dabei war in ihrem ganzen Wesen etwas Gefünstigtes, das jede banale Begrüßung mit „dem Besen“ des Hauses auch unter anderen Verhältnissen ausgeschlossen hätte.

„Ich glaube, der Mädchen hat wirklich etwas Bildung aufgedeckt“, sagte Bruno später zu den Schwestern. Während er sich in seinem Zimmer einrichtete, gedachte er des Tages, an dem er zum erstenmal in diesem Raum erschienen war, und unwillkürlich ging der Blick nach der Fensterreihe jenseits des Gartens die an jenem Abend von der Sonne vergoldet worden war, hin: „Truggold“, hatte er damals gesagt. Heute lag alles grau in grau.

Am Kaffeetisch wurde er von Irene erwartet. Sie redeten, wie das mit der Mutter gekommen sei und wie die Nacht gewesen wäre. Bruno leerte seine Tasse; hielt sie zum Füllen wieder hin, steckte sich eine Zigarette an, drehte sich auf dem Stuhl herum und ließ den Arm über die Lehne hängen. Auf der Stirn lag ein tiefer Schatten.

„Bruno“, sagte Irene leise, „in dir arbeitet etwas, das mit der Sorge um die Mutter nichts zu tun hat. Schaff's herunter, ich bitte dich!“

„Weißt du, Irene, wie es einem zumute ist, wenn man den Kopf abwenden, wenn man vor sich selbst Reichtum nehmen möchte? Na, ich bin ungefähr so weit, kann ich dir sagen! Jedenfalls, wenn ich mich in dem Spiegel sehe, in die Jüge hauen möchte ich dem Kerl eins! Daß es mit der Lebensführung, der ich mich nun einmal in die Arme geworfen habe, nicht weiterging, das hätte mir ja der Verstand sagen müssen. Aber es gibt eben Leute, denen der Verstand selten etwas sagt. Papa pflegte manchmal zu sprechen: „Ich hätte nichts dagegen, daß mein Sohn Schuster würde, vorausgesetzt, daß die Leute sagen: „Der Junge nimmt gutes Oberleder“, das heißt so viel wie die Karriere ist gleich, die Hauptsache ist, daß der Mensch ihr gewachsen ist.“

„Aber, Bruno, so rede doch! Du folterst mich ja!“

„Nun, ich habe meine Damenschrauben auch gründlich gespürt, nachdem ich mir aus lauter Unvermutung und Torheit ein Schicksal zusammengeschmiedet habe. Um es kurz zu machen: Ich habe mich gestern mit Luise Kießeblech verlobt.“

„Mit — der — Tochter — des — Seifensieders?“

„Warum Sieber? Sage doch Fabrikant. Es ist wirklich nicht mehr zeitgemäß, daß man die Last der Standesvorurteile als Klotz am Bein immer mit sich herumzuschleppen hat. Die Leute unserer Klasse sind eben unverbessertlich. Keine — Braut — hat ihre Millionen.“

„Aber hast du sie denn wenigstens ein bißchen lieb?“

„Ach nein — nicht für 'n Dreier Liebe ist bei der Million. Die Liebe war bei der andern.“

„Aber das ist ja furchtbar!“

„Furchtbar ja, aber nicht ungewöhnlich.“

„Wie willst du denn das vor ihr kaschieren?“

„Ich kaschiere gar nichts. Ich gebe nicht, und ich will auch nicht haben. Die reichen Mädels sind ja heutzutage einfach drauf zugeschnitten. Das schließt freilich nicht aus, daß man innerlich nicht gerade den Hut vor sich abnimmt.“

Irene antwortete nicht. Sie hatte den Kopf auf den Tisch gelegt — und weinte.)

„Na — ich bitte dich, Kasperl, miaue mir nicht noch drein! Nichts geht mir so auf die Nieren wie verweinte Augen. Ich hätt's ja auch gern, daß mir jemand ein Lichtlein ansteckte, nach dem ich ausschauen könnte.“

„Wirft du denn weiterdienen?“

„Das wird sich erst ergeben, nachdem ich meinem Oberst die Geschichte zum Begriffen unterbreitet habe. Wisch' ab dein Gesicht, Irene! Mama wird, wenn sie uns erhalten bleibt, doch schließlich ihre Freude an der Sache finden. Durchaus uneben ist meine — Braut nicht, und Ramas Knie will doch auch seinen Entel haben. Stell's dir einmal vor, Wieze, wie das in meiner Häuslichkeit zugehen wird: Natürlich essen wir von silberner Schüssel. Gänzlich verschobener Standpunkt, daß das bis jetzt nicht geschehen ist. Und was sonst noch auf unserer Tafel stehen wird: Römer von feinstem Schliß, Fische, direkt aus dem feinsten Meer. Und die Möbel erst! Unglaubliche Bäume, die dazu gefällt werden! Dazu ich, in einem Schlafrock, oben taubengrau und innen purpurn. Lauter Atlas und Petinet. Die Quasten von Gold. Nicht die zerpflückten, wollenen von dem trügerischen Onkel. Und die Köffer vor meinem Wagen, und der tanzende Zeller, der mich tragen wird! Ja — ja — ich mache Beute! Ich lach' mir 'nen Äst!“

„Aber wenn du sie nicht ein bißchen lieb hast!“

„Natürlich, immer so auf denselben Punkt zurückkommen, das ist Weiberart! Denk' einmal, ich trete bei euch ein — und die Tasche bläht ein bißchen, und ich sage nichts weiter als: „Irene, nu klop' mal auf!“ Und das, was da klirrt, das sind lauter Zwanzigmart-

stücke. Sage ich weiter: „Greife hinein und halte fest, so viel du packen kannst.“ Solche Häuflein voll Gold, das ist's ja gerade, was unserer Sippe nottut. Freu' dich doch über den mächtigen Schwung, der nun über uns alle kommen wird!“

„Du hast dich verkauft — verschachert —“

„Das Wort ist ekelhaft. Rein künftiger Schwiegervater ist nämlich 'n ganz charmanter Mann. Die Leute sagen zwar, in Geldsachen sei er ein heimliches Aas; aber schließlich — wenn wir uns so nach Ägypten verlegen — wenn der Nil kommt und segensreich sein Wert an der Umgegend tut, befruchtend und belebend, — wer fragt danach, wo eigentlich seine Quellen sind? Na — ich bin der Nil und ihr seid die Ägypter — also nur fesch!“

„Weiß — es — Henrike — schon?“

Bruno schluckte ein wenig, dann rasch: „Se weech es! Direkt aus dem Coupé habe ich mich in die Sache gestürzt.“

„Und was hat sie gesagt?“

„Ja nicht hat sie gesagt. Kleine Erleichterung wenigstens bei all' dem Glend, daß wir vorläufig Muttern gegenüber keine Andeutung machen können.“

Die letzten Worte hatte Lisette, deren Klopfen man in der Erregung überhört hatte, vernommen. Sie hatte vom ersten Augenblick es Bruno angefühlt, daß etwas, was mit der Sorge um die Kranke nichts zu schaffen hatte, zentnerschwer in der Luft hing. Für ein paar Augenblicke suchte sie ihr Stübchen auf, gönnte es sich, neben der Kommode auf den Stuhl zu sinken, den Kopf auf die Hand zu stützen und ein Kleines vor sich hinzustarren. War dann aber sofort wieder da, wo man sie so notwendig brauchte. Als Bruno müden Schrittes den Korridor entlang ging, sah sie ihm nach. Ob denn niemand es ihr sagen würde? Fragen? — Nein!

Nur für wenige Minuten hatte der Sohn die Mutter gesehen, und die Nacht, die in dem Krankenzimmer so viele Stunden zählt, war hereingebrochen. Die Geschwister saßen in dem Raume nebenan in leisem Gespräch. Lisette hatte sich die Wache erbeten.

Sie war um die Kranke herum in ihrer praktischen Art und sprach auch zu ihr, mal ermutigend, mal ein wenig scheltend. Jedenfalls, wie der Doktor es besonders hervorgehoben hatte, in der richtigen Art.

Als das Mädchen nach einiger Zeit, um irgend etwas zu holen, in das Zimmer trat, waren Henrike und Irene fortgegangen; auf dem Sofa saß Bruno, den Kopf in die Hand gestützt.

„Ich habe Sie eine Weile beobachtet, Lisette! Wissen Sie, was ich glaube? Sie haben Ihren Beruf verfehlt?“

„Was meinen der Herr Leutnant damit?“

„Nun, Sie hätten Krankenschwester werden müssen. Ich glaube, Sie haben das Zeug dafür, so 'ne Art Hospital auf den richtigen Schwung zu bringen. Sämtliche Spittelweiber würden für Sie erglühen. Was ich noch weiter sagen wollte: Von Herzen freut es mich, Sie nicht nur als „Haynaus Mädchen“ hier wiederzufinden; ich denke mir, es ist noch so was anderes in das Verhältnis getreten. Etwas, das sich mehr fühlt, als daß es sich gerade sagen läßt. Sie brauchen darum nicht so riesig rot zu werden, kleines Mädchen! Im übrigen, machen Sie mal einen Augenblick die Tür zum Krankenzimmer zu, denn da drinnen darf beileibe nichts davon laut werden. So, also: Ich habe mich nämlich verlobt, Lisette!“

Tiefes Schweigen. Nur eine Bewegung Lisettes, die es verhinderte, daß das Lampenlicht auf ihr Antlitz fiel. Bruno drehte sich herum:

„Na? Ist das die ganze Antwort, die ich von Ihnen bekomme? Nein: Ich gratuliere auch! und Hand-schütteln und Fragen: Wer ist sie denn? Wissen Sie, daß ich das mindestens sehr seltsam finde?“

Sie schwieg noch immer. Dann mit einer Stimme, in der etwas lag, das gar Bruno auffiel: „Ich kann nicht gratulieren, und Hand-schütteln kann ich auch nicht, denn das wäre, als wenn man einen Igel streicheln wollte.“

Bruno fuhr auf: „Sie arten aus, Kind!“

Lisette nahm keine Notiz davon; sie war jetzt einmal im Zuge und es mußte herunter: „Wenn die Familie so was erfährt, und sie geht, einschließlich des Bräutigams, den ganzen Tag herum, wie hinter der Leich, und es ist ein Aufatmen, daß man es der Mutter noch nicht zu sagen braucht — dann ist kein Augenleuchten und kein Gläd dabei! Was der richtige Liebesjubil ist, der springt vor, wie das Deibelchen aus dem Spielzeugkasten, wenn der Sorgendeckel nur ein bißchen gelüftet wird. Und was ein Herr Sohn mit richtigem Gläd im Herzen ist, der fragt nicht nach Doktor und nach nichts, kniet hin am Bett der Mutter, drückt den Kopf ins Deckbett, und wenn er's nicht sagt, so denkt er's wenigstens: Wie bin ich glücklich, Mutter!“

„Aber Lisette, Sie kennen die Verhältnisse ja gar nicht!“

„Die kenne ich schon, Herr Leutnant!“

„Meine Braut ist ein sehr gutherziges Wesen. Sie hat auch sehr viel Geld.“

„Das hätten mir der Herr Leutnant nicht zu sagen brauchen, denn das ist ja der Kern von der Ruß — das Geld.“

„Wenn ich aber sonst nicht hätte weiterdienen können? Sie sind doch 'n vernünftiges Mädel!“

„Nun ja, es mag ja schlimm sein, wenn die Uniformpartout herunter muß, aber doch lieber arbeiten und

schuftun als ein freier Mann, als sich mit einer ungeliebten Frau zusammenschmieden lassen fürs ganze Leben. Und nun immer denken und vielleicht auch hören müssen: Alles, was du hast, das kommt von mir! Lieber ging ich nach Australien und ließ mich von den Wilden fressen.“

Bruno lächelte trübe: „Keine Angst, Lisette! Die Wilden sind auch Feinschmecker geworden. Wir Weißen munden ihnen nicht mehr, wir haben einen tranigen Geschmack.“

Lisette schluckte ein wenig: „Na, Spaß ist bei der Geschichte nicht, und dem Herrn Leutnant ist wohl auch nicht nach Späßen zumute.“

Sie hatte bei diesen Worten bereits die Türklappe in der Hand.

Bruno erhob sich, steckte die Hände in die Taschen und begann ein kleines Wandern, dessen Ton der Teppich dämpfte. Vor der Türspalte stand er still, um nach seiner Mutter zu sehen. Das Bett war im tiefen Schatten — wohl aber warf eine unverbüllte Stelle der Lampe ihren Schein auf Lisettes Antlitz. Sie stand leicht vorne übergebogen und zählte unter Bewegung der Lippen die Tropfen der Morphiumgabe in einen Löffel. „Eigentlich ein wunderhübsches Profil, das sie hat“, dachte Bruno, und dann wunderte er sich, daß dieses Dienstmädchen seiner Mutter seine Gedanken zuweisen in einer Art hinnahm, die gänzlich außerhalb der bisherigen Beschäftigung mit den jungen Geschöpfen aus Lisettes Sphäre lag.

Was diese selbst in den Stunden der Nacht mit sich verarbeitete, stand über allem, was sie bisher innerlich erlebt hatte. Sie war mit einem Male wissend geworden — wissend über sich selbst. Hart dem Dinge ins Auge sehend, riß sie alle Hüllen, alles Beschönigende herunter. Was war es, was ihr die Freude genommen an Tanz, Sommerpartien und allem, was damit zusammenhängt? Was tette sie an diese Familie? Wehalb sah sie hier im Dunkel der Nacht bei der alten Frau? Die alte Frau war die Mutter dessen, den sie liebte, geliebt hatte von dem ersten Augenblick an, da er vor ihren Augen gestanden hatte. Dann wieder etwas, was sie schützelte: War er denn einer, der die Sache wert war?

O Gott bewahre! Lisette begann zu philosophieren in einer plötzlich aufkommenden Bitterkeit — weit über ihre Jugend und ihre Sphäre hinausgehend: Immer derselbe breitgetretene Weg! Und die feinen Mannsleut, die ihn gehen, stets dieselben in ihrer ganzen Jhsucht darauflos leben ohne alle Vernunft? Wenn's eben nicht weitergeht, dann Jagd auf die reiche Partie! Dajsch, pad an! Jrgendwo findet sich noch ein gerundeter Beutel. Dem läßt man sich mit zusammengebissenen Zähnen antrauen. Nichtstun — Wohlleben! — Wohlleben ist Tafsinszweck!

(Fortsetzung folgt.)

Die Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Bereiche des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern.

Soeben ist der Bericht über die Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Bereiche des Königl. Ministeriums des Innern nach der Erhebung vom 1. Dezember 1908 erschienen. Den fünf Berichten über die gesamten Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Königreiche Sachsen, die sich auf die Erhebungen vom 1. Dezember 1884, 1889, 1894, 1899 und 1904 gründen, folgte eigentlich ein sechster Bericht, gegründet auf eine Erhebung vom 1. Dezember 1909, folgen. Nachdem aber für 1911 von den deutschen Staatsregierungen eine Schulstatistik in Aussicht genommen worden war, schien es dem Ministerium des Innern angemessen, die in rascher Entwidlung stehenden Schulen seines Bereichs schon vor Ablauf der siebenjährigen Frist von 1904 bis 1911 zum Gegenstand einer Erhebung zu machen. Der Kreis der Unterrichts- und Erziehungsanstalten, die der obersten Verwaltung oder der Aufsicht des Ministeriums des Innern unterstehen oder denen es seine Unterstützung durch Staatsbeiträge und seine sonstige Fürsorge zuteil werden läßt, ist weit größer als dem Verwaltungsleben Fernstehende gemeinhin annehmen. Es sind dies von Hochschulen die Königl. Tierärztliche Hochschule zu Dresden und die Handels-Hochschule zu Leipzig. Ferner die Lehranstalten für bildende Kunst und Kunstgewerbe (Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Königl. Kunstgewerbeschule mit Kunstgewerbemuseum zu Dresden, Königl. Zeichenschule [Vorschule der Kunstgewerbeschule] zu Dresden, Königl. Kunstschule für Textilindustrie zu Blauen i. S.). Dann gehören hierher die Konservatorien, Musikschulen, Theaterschulen, das Königl. Stenographische Landesamt, die Königl. Frauenklinik zu Dresden. In das Bereich des Ministeriums des Innern fällt ferner das große und wichtige Gebiet des gewerblichen Schulwesens. Hier gliedern sich die Lehranstalten in solche für allgemeine gewerbliche Bildung (Königl. Technische Staatslehranstalten zu Chemnitz, Techniken zu Rittweide, Paimichen, Riesa, Ingenieurschule zu Zwickau, Städtische Gewerbeschulen zu Leipzig, Städtische Gewerbeschule zu Dresden, Städtische Industrie- und Gewerbeschule zu Waupen) und solche für besondere gewerbliche Bildung (Königl. Bau-, Web-, Wirt- und Bekleidenschulen) und die übrigen gewerblichen Fachschulen. Weiter die gewerblichen Fortbildungsschulen, die gewerblichen Mal- und Zeichenschulen, der gewerbliche Zeichenunterricht an Volksschulen der Spielwarenindustrie-Bezirks, die gewerblichen Lehranstalten für Frauen und Mädchen, die landwirtschaftlichen, Odt- und Gartenbauschulen, die Handelschulen, die Landesanstaltsschulen, die Anstalten für Handfertigkeitsunterricht für Schullinder (Knappelschulen, Strohschulchulen in Altenberg und Gessing, Spinnschule in Weitzschorf). Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern wurden auch in verschiedenen Jahren Unterrichtskurse für Lehrer gewerblicher Schulen eingerichtet.

In dem Berichte sind statistische Angaben verschiedener Art, insbesondere über die Zahl der erwähnten Unterrichtsanstalten, der an ihnen wirkenden Lehrer, der sie besuchenden Schüler, der Unternehmer (Staat, Gemeinde, Innungen und sonstige Korporationen des öffentlichen Rechts, Vereine oder sonstige Stiftungen, Private), die sie unterhalten, und der Kosten, die sie verursachen, insbesondere auch der Staatsunterstützungen, die ihnen gewährt werden, für die Jahre innerhalb des Zeitraumes von 1884 bis 1908

angegeben. Es läßt sich über die Entwicklung des genannten Schulwesens innerhalb dieses Zeitraumes aufstellen. Es seien daraus einige besonders hervorragende Züge hervorgehoben. Vor allem ist die Zunahme der gewerblichen Schulen innerhalb der Jahre 1884 bis 1908 bemerkenswert. Die Gesamtzahl dieser Schulen betrug 1884: 180, 1908: 438. Insbesondere haben Gemeinden und Vereine oder Stiftungen, in zweiter Linie Korporationen die Gründung und Unterhaltung gewerblicher Lehranstalten, vor allem der gewerblichen Fachschulen (1884: 30, 1908: 112), der gewerblichen Fortbildungsschulen (1884: 22, 1908: 57), der gewerblichen Lehranstalten für Frauen und Mädchen (1884: 9, 1908: 34), der Mal- und Zeichenschulen (1884: 2, 1908: 18) und der Handelsschulen (1884: 26, 1908: 64) in Angriff genommen. Die Entwicklung der gewerblichen Fachschulen geht auch aus folgendem hervor: 1884 waren nur für 12 Gewerbe Fachschulen vorhanden, 1908 für 37. Die Zahl der Lehrer betrug 1884: 75, 1908 dagegen 619, die Zahl der Schüler 1884: 1235, 1908 dagegen 12183, also über neunmal so viel als 1884. Die Beiträge des Staates beliefen sich 1884 auf 40 600 M., 1908 dagegen auf 139 465 M. Bei den gewerblichen Fortbildungsschulen stieg die Zahl der Lehrer von 210 auf 668, die der Schüler von 4661 auf 11 385. Die Beiträge des Staates wuchsen von 12 600 M. auf 70 095 M. Die staatlichen Unterstufungen für die Zeichenschulen betragen 1884: 4750 M., 1908: 15 981 M., für die gewerblichen Lehranstalten für Frauen und Mädchen 1884: 8350 M., 1908: 25 158 M., für Handelsschulen 1884: 13 000 M., 1908: 98 256 M. Die früher von dem Staate verwalteten Höpelschulen wurden später von den Gemeinden (bez. einem Vereine) übernommen. Für die Web-, Wirt- und Polimentierschulen, deren Zahl seit 1884 im Jahre 1908 sich nur um zwei vermehrt hatte, betragen die Beiträge des Staates 1908: 112 890 M. gegen 24 400 M. im Jahre 1884. Die Beiträge des Staates für die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen und die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, deren Zahl von 1884 bis 1908 um vier ausgenommen hat, sind von 47 900 M. auf 100 208 M. gestiegen. Die Zahl der Lehranstalten für Musik ist innerhalb des Zeitraumes ebenfalls bedeutend — von 7 auf 43 — gestiegen. Sie sind sämtlich mit Ausnahme des aus Stiftungen hervorgegangenen Konservatoriums zu Leipzig Privatankalten.

Ganz bedeutende Mehraufwendungen von Seiten des Staates gegen früher erfolgten auch die Lehranstalten für bildende Kunst und Kunstgewerbe. Bei der Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden hat sich zwar die Zahl der Lehrer im Jahre 1908 gegen 1884 nur um einen (auf 22) erhöht — die Zahl der Schüler ist von 149 auf 204 gestiegen — dagegen ist der Staatszuschuß von 83 300 M. auf 203 000 M. gewachsen. Wesentlich stärker hat sich die Zahl der Lehrer bei der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig vermehrt, sie ist von 15 auf 36, die Zahl der Schüler (einschließlich 71 Schülerinnen) von 296 auf 396, der Staatszuschuß von 38 100 M. auf 156 273 M. gestiegen. Bei der Königl. Kunstgewerbeschule mit Kunstgewerbemuseum zu Dresden betrug die Zahl der Lehrer 1884: 14, 1908: 29, die Zahl der Schüler 1884: 164, 1908: 465. Seit dem Jahre 1908 sind auch 54 Schülerinnen hinzugekommen. In dem mit der Schule zusammenhängenden Kunstgewerbemuseum, das 28 957 Gegenstände enthält, haben die im Königreich Sachsen vorherrschenden Industriezweige von Textilindustrie und Keramik besondere Berücksichtigung gefunden. Das Museum und die Lehrmittelsammlung wurden 1883/84 von 16 895, 1907/08 von 33 098 Personen besucht. Der Staatszuschuß für die Königl. Kunstgewerbeschule und das Kunstgewerbemuseum betrug 1883/84: 144 000 M., 1907: 562 962 M. Bei der Königl. Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen i. S. betrug der Staatszuschuß 1893/94: 77 900 M., 1907/08: 109 127 M. Die in Verbindung mit den Sammlungen der Kunstschule stehenden Vorbildersammlungen des Königl. sächsischen Gewerbevereins in Annaberg, Auerbach, Eibenlof, Falkenstein, Frankenberg, Glauchau, Weitzene und Reichenbach enthalten je eine Bibliothek aus kunstgewerblichen Werken, und eineändige Ausstellung von neuzeitlichen Kunstgewerken der Textilindustrie. Zur Beschaffung von Kunstgewerblichen Werken und Musterabonnements bewilligt das Ministerium des Innern jährlich für jede Vorbildersammlung 1000 M. Außerdem werden diese Sammlungen aus Mitteln des Vereins unterhalten, dem Ende 1907/08 536 Mitglieder mit 10 955 Mitgliedsbeiträgen angehörten. Außer den eben angeführten 6 Vorbildersammlungen bestehen solche (ohne Zusammenhang mit dem Königl. sächsischen Gewerbeverein) noch in Chemnitz, Bittau, Dörfen, Großschönau und Seiffenhardt.

Von den Lehranstalten für allgemeine gewerbliche Bildung sind das älteste Institut die Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz. Sie wurden im Jahre 1836 begründet. Das älteste Technikum ist das zu Wittweiba, gegründet 1867. 1897 wurde die Ingenieurschule zu Zwickau, 1900 das Technikum zu Gera, 1904 das zu Weitzene, 1905 das zu Weitzene, die sächsische Gewerbeschule zu Dresden besteht seit dem Jahre 1861, die zu Leipzig seit 1875 und die sächsische Industrie- und Gewerbeschule zu Dörfen seit 1898. Die Zahl der Lehrer an diesen 6 Lehranstalten betrug 1908: 274, die der Schüler 5971. 1884 bestanden nur 4 Schulen dieser Art, an denen 1527 Schüler von 83 Lehrern unterrichtet wurden. Die Schülerzahl an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz betrug 1884: 695, 1908: 836. Der Staatszuschuß für die Staatslehranstalten ist von 149 000 M. auf 544 202 M. gestiegen, darunter allerdings 272 870 M. häufig wegfällig für Erweiterungsbauten.

Eine sehr aufsteigende Entwicklung hat die Königl. Tierärztliche Hochschule genommen. 1884 betrug die Zahl der Dozenten und Assistenten 12, 1908: 45, die Zahl der Studierenden ist von 54 auf 175, der Staatszuschuß von 76 700 M. auf 231 020 M. gestiegen. Für die Handelshochschule zu Leipzig betrug der Staatszuschuß im Rechnungsjahre 1907/08 15 000 M. bei einem Gesamtaufwande von 78 690 M. Die Gesamtzahl der Studierenden betrug 1907/08 1119, darunter 710 Ausländer.

Der Zuschuß der Staatskasse bei der Königl. Frauen-Hilfs- und Erziehungsanstalt zu Dresden ist von 76 065 M. im Jahre 1884 auf 206 685 M. im Jahre 1908 gestiegen, bei dem Königl. Stenographischen Landesamte wuchs der Staatszuschuß von 27 451 M. auf 52 101 M.

In dem Berichte befinden sich ferner Aufschlüsse über die vom Staate geförderten und unterstützten Arbeiten des Landesvereins für innere Mission auf dem Gebiete des Haushaltungsschulwesens. Die im Jahre 1900 errichtete Mutter-Kunnschule zu Dresden, Genossenschaft, Haushaltungsschule mit Pensionat für junge Mädchen aus gebildeten Familien, die sich die gründliche hauswirtschaftliche Anleitung ihrer Töchter zur Aufgabe stellt und sie zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit auszubilden bestrbt ist, ist bis zum Winter 1908/09 in dem neun Jahren ihres Bestehens zusammen von 229 Pensionärinnen und 52 Kunstschülerinnen besucht worden. In dem 1903 errichteten Seminar für Haushaltungsschullehrerinnen zu Dresden-Gruna sind bis Ostern 1908 in sechs Kursen 48 Seminaristinnen ausgebildet worden. Seit Ostern 1901 hat der Landesverein für innere Mission Wandertochtschulen eingerichtet. Für die ersten dieser Kurse wurden die Lehrerinnen aus dem Großherzogtum Baden von der Leitung des dortigen Frauenvereins ernannt. Seit Ostern 1908 werden die Lehrkräfte für diese Wandertochtschulen in dem vom Landesverein für innere Mission errichteten oben erwähnten Seminar für Haushaltungsschullehrerinnen ausgebildet. Bis zum Jahres-schluß 1908 sind an 145 Orten 275 Wandertochtschulen abgehalten worden.

Die Aufsicht über die gewerblichen Schulen ist, was die Kunstgewerbeschulen zu Dresden und Leipzig, die Kunstschule

für Textilindustrie zu Plauen i. S., die Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz und die landwirtschaftlichen Schulen anlangt, das Ministerium des Innern unmittelbar aus. Mit der Aufsicht über die Königl. Bauhöfen und die Bauabteilung der höheren Gewerbeschule zu Chemnitz ist ein höherer Baubeamter betraut. Zur Beaufsichtigung der übrigen gewerblichen Schulen wurde im Jahre 1884 (mit dem Sitze in Dresden) ein erster, 1902 (mit dem Sitze in Zwickau) ein zweiter Gewerbeschulinspektor ernannt. Der erste Gewerbeschulinspektor wird zugleich im Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter beschäftigt.

Der Bericht enthält schließlich noch u. a. Angaben über den Ausfall der Prüfungen der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Feuerdienst im Königreich Sachsen, die Pensionskasse für landwirtschaftliche und gewerbliche Beamte und Lehrer und über die Beschäftigung.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Eine für die Benutzung des Schlafwagens Berlin-Dresden-Zettchen-Wien (Dresden Hauptstf. ab 10 Uhr 10 Min. abends, Wien Nordweststf. an 7 Uhr 30 Min. früh) bedeutende Verbesserung ist durch die Einstellung von Schlafwagen neuer Bauart erzielt worden, indem dadurch dem früheren empfindlichen Krangel an zweijährigen Coupés II. Klasse abgeholfen wird. Die neuen Schlafwagen haben drei oder vier sogenannte (zweijährige) Schlafabteile II. Klasse, außer den bisherigen Abteilen I. Klasse. Die Benutzung dieses Schlafwagens von Seiten des reisenden Publikums ist dadurch bedeutend gesteigert worden, und es empfiehlt sich unter allen Umständen eine rechtzeitige vorherige Bestellung von Plätzen. Für Reisende von Dresden nach Wien ist auch der direkte Schlafwagen Dresden-Prag-Wien ab 1. Oktober wieder in Dienst gestellt worden (Dresden Hauptstf. ab 7 Uhr 5 Min. abends, Wien Staatsstf. an 7 Uhr 10 Min. früh). Auch für diesen Schlafwagen empfiehlt sich — besonders für II. Klasse Reisende — eine zeitige Vorausbestellung. Daß aber der Fremdenverkehr, d. h. insbesondere der Zugang ausländischer Reisender durch bequeme Verbindungen gefördert wird, hat sich bei dem direkten Schlafwagen von Blijfingen nach Dresden und zurück erwiesen. Dieser Schlafwagenverkehr hat sich trotz seines erst zwölftmonatlichen Bestehens zu einem guten und dauernden Verkehr ausgebildet, insbesondere auch dadurch, daß er die einzige brauchbare Nachtverbindung von ganz Sachsen und Nordböhmen nach dem Rheinlande, sowie nach Frankreich, Belgien und den Niederlanden bildet. In Dresden wende man sich an die offizielle Schlafwagenagentur Alfred Kohn, Internationales Expeditions-, Reise- und Verkehrs-Bureau, Christianstraße 31, wo außer den Schlafwagenarten auch die Eisenbahnfahrkarten zu Originalpreisen abgegeben werden.

5. Klasse 156. Königl. Sächsische Landeslotterie.
7. Ziehungstag am 13. Oktober 1908.
(Nach vorläufiger Zusammenstellung.)

Nr.	Wart.	Bezeichnung.
18065	10000	bei Herrn August Bolch in Leipzig.
10389	5000	Herrn Thieme u. Fuchs in Leipzig.
6392	3000	Herrn Carl Pfing in Leipzig.
12568	3000	Herrn Stein u. Oeser in Dresden.
15372	3000	Herrn H. Papf, i. Pa. Georg Papf in Leipzig.
18059	3000	Louis Zauber in Leipzig.
25753	3000	Richard Steiner in Leipzig-Rindenu.
28247	3000	Ernst Rühiger Nachf. in Zwickau und Herrn Carl Petrich in Leipzig und Herrn Adolph Döfel in Dresden.
32217	3000	Carl Flatau in Leipzig.
35931	3000	L. Louis Zauber in Leipzig.
36251	3000	Herrn Kirz u. Co. in Großschönau.
37510	3000	Herrn Ray Kelle in Dresden.
54520	3000	Emil Schreiber in Bittau und Herrn Alwin Schubardt in Chemnitz.
66091	3000	George Reyer in Leipzig.
70526	3000	George Koch in Leipzig.
73309	3000	Louis Löche in Leipzig.
73841	3000	Carl Gottlob Rohde jun. in Treuen.
83099	3000	Friedrich Otto Vertam in Chemnitz.
84235	3000	Lauterbach u. Ruhn in Leipzig.
87610	3000	Scheid u. Fuchs in Dresden.
92726	3000	Herrn Martin Kaufmann in Leipzig.
93077	3000	Th. Krause in Zwickau i. E.
94525	3000	Alexander Döfel in Dresden.
100326	3000	Herrn S. Jarmulowsky u. Co. in Leipzig.
100743	3000	Herrn Ray Hippold in Leipzig.
101555	3000	Richard Dittich in Leipzig-Neudniz.
106260	3000	Benno Klemm in Rosthor.
5549	2000	Otto Käfer in Grana, Bez. Chemnitz, und Herrn N. S. Herrmann in Leipzig.
9275	2000	Alexander Döfel in Dresden.
13080	2000	Herrmann Leonhardt in Dresden und Herrn Emil Glözel in Rospitzkau.
24577	2000	Hr. Hermann Vertam in Leipzig-Gonnwitz.
29572	2000	Heinrich Schäfer in Leipzig.
39907	2000	Gustav Emil Littel in Eibenlof.
37159	2000	Otto Engelmann in Leipzig und Herrn Alexander Döfel in Dresden.
52327	2000	C. Louis Zauber in Leipzig.
58728	2000	Ray Hippold in Leipzig.
59364	2000	Herrmann Schirmer Nachf. in Leipzig.
75551	2000	Friedrich Otto Vertam in Chemnitz.
78388	2000	Gustav Gerde in Dresden.
86786	2000	Herrmann Wühner in Dresden.
102337	2000	Adolph Marcus in Leipzig.
102451	2000	Ray Hippold in Leipzig.
104433	2000	

Gewinne zu 1000 Mart.

Nr. 4559	10567	11764	13966	14612	16979	17400	17537
18757	18774	23833	29271	31607	33271	34770	38772
47109	49962	50065	51548	52197	55166	56720	57177
64500	65969	69460	69071	70001	71382	71562	73651
80909	82701	88034	88819	89049	92406	96002	96686
100911	101101	103108	103695				

Gewinne zu 500 Mart.

Nr. 2556	4908	6749	7610	8045	8822	9970	10994	12160
12302	12625	19194	20981	21821	23603	25884	26011	27889
33619	35745	36661	42275	44716	45077	45361	48121	49016
53652	54821	55344	56123	57432	57925	59586	60005	60065
60923	65123	66921	68558	69318	72858	73737	74275	75481
76386	76729	77663	78486	81985	83073	85080	85414	87185
89449	89910	92250	92795	93998	96038	96792	100292	108013
108777								

Gewinne zu 300 Mart.

Nr. 82	125	207	355	65	92	439	49	762	815	82	944
1037	52	192	274	487	95	536	92	654	62	802	8
2036	71	152	81	292	441	78	531	71	607	25	40
952											
2036	4	30	93	105	16	229	322	95	437	586	604
759											
70	833	84	51	933	97						
430	39	98	517	749	805	76	983				

207 75 424 67 82 530 34 738 99 938 45 67 76. — 4012 26 32 67 110 13 25 27 73 82 215 27 39 41 810 432 672 90 755 833 45 920. — 7086 68 195 255 355 93 401 20 55 503 63 638 56 92 706 20 59 802 46 49 68 71 89 999. — 8056 164 233 314 406 79 502 61 644 706 35 903. — 9090 190 95 349 500 516 26 604 57 73 90 705 68 807 75 99 35 67 82.

10020 154 434 62 531 69 7. — 600 602 709 29 518 969 84. — 11016 230 309 414 59 1.3 44 51 646 89 707 860 84 945 56. — 12001 69 96 185 218 40 344 402 24 56 72 520 73 96 824 91 906 70. — 13235 41 60 314 37 410 23 25 615 43 45 728 59 877 908 52. — 14006 84 102 39 85 316 406 83 765 921. — 15111 359 405 9 96 528 600 714 19 802 44 51. — 16006 9 310 404 32 530 79 809 30 706 38 51 60 806 11 90 910 30 42 93. — 17040 52 163 98 213 307 411 18 37 501 7 94 95 606 47 731 54 89 98 808 906 81. — 18027 63 149 220 54 442 53 500 541 51 74 601 12 18 728 41 844 982. — 19319 73 472 99 562 76 80 626 55 707 88 824 78 95.

20022 93 107 208 54 87 373 508 16 33 91 606 31 97 807 26 58 71 930 75 92. — 21185 93 270 371 77 528 612 14 31 793 842 57 927 88. — 22001 50 58 129 86 93 325 500 605 855 60 96 926 34. — 23080 274 77 310 69 402 42 54 64 800 909 52 900. — 24089 106 17 21 218 83 314 40 53 84 404 96 880 84 92 815. — 25006 54 85 169 237 43 82 349 63 65 66 402 49 91 621 891 955 62 72 79 94 26000. — 26018 36 61 67 119 56 65 266 338 68 94 444 84 81 502 10 35 768 76 802 81 912 60. — 27115 35 221 50 74 351 56 454 73 78 86 579 86 643 704 85. — 28008 44 128 41 45 241 84 104 21 55 83 452 58 71 566 72 681 66 86 811. — 29006 29 110 15 234 343 45 74 434 45 529 625 904.

30049 65 218 31 77 91 96 98 352 452 578 82 692 748 840 79 904 81000. — 31006 30 33 122 307 90 323 70 468 76 532 46 66 87 603 27 795 848 60 905 81. — 32017 79 81 127 230 313 18 24 91 446 506 8 622 82 731 48 808 12 941 52 57. — 33018 158 84 220 421 65 657 791 903 44. — 34004 65 189 443 56 511 39 623 650 55 70 700 726 812 84 925 54. — 35006 41 44 136 43 202 5 51 316 520 731 911 51. — 36003 35 111 63 219 68 80 860 410 75 963. — 37027 135 213 462 528 780 831 59 945 80. — 38121 216 65 86 375 81 498 536 59 61 704 45 93 822 931. — 39181 227 378 90 450 97 711 37 95 96 837.

40017 71 92 99 135 70 265 303 76 83 489 602 24 54 703 64 97 812 903 67 75 88. — 41018 192 262 94 325 400 421 74 84 507 15 38 85 91 613 53 67 701 67 948. — 42006 72 104 78 449 66 555 61 620 61 745 99 851 83 926 71. — 43027 58 70 136 203 90 318 404 23 544 47 627 83 867 83 84 999. — 44146 68 270 308 14 735 36 50 53 848 54 75 78 94 918 42 54. — 45025 67 129 91 393 419 28 61 63 64 95 573 631 49 768 72 811 62 907 18. — 46025 57 58 74 303 9 86 413 66 68 79 558 702 19 300 57 82 562 66 82. — 47026 99 202 83 315 75 78 442 511 76 83 88 90 669 704 73 83 890 910 15 79. — 48145 58 60 86 266 345 61 447 83 548 704 14 43 75 94 897 919. — 49010 84 162 257 63 96 320 78 87 429 90 522 40 694 98 721 91 863 79 907 84 46 97.

50115 206 25 35 49 82 315 77 94 493 529 91 661 860 77 940. — 51070 133 60 83 214 372 419 537 87 616 21 52 55 71 798 837 46 953. — 52028 40 178 200 226 336 428 63 75 91 513 63 605 12 56 75 93 767 71 918 71. — 53032 49 152 206 42 330 447 76 541 677 83 86 708 19 20 28 916. — 54072 131 71 240 56 380 615 788 860 960 76. — 55040 104 80 99 303 81 425 59 88 634 68 91 772 857 914 30 87. — 56151 77 81 240 414 572 625 28 47 743 807 16 90. — 57116 34 74 225 386 401 4 59 97 525 50 89 629 76 733 804 932. — 58016 81 114 202 42 46 335 464 98 565 67 625 73 717 910 55. — 59150 63 98 215 51 302 445 79 96 517 650 715 17 46 61 93 801 15.

60063 65 123 49 56 202 87 359 88 651 95 709 51 87 94 817 36. — 61231 474 559 715 85 76 78 834 954. — 62071 160 67 97 203 68 88 321 31 447 511 97 99 616 734 40 904 5. — 63006 11 71 136 47 50 90 98 256 63 64 95 322 24 33 419 41 526 74 659 768 835 933. — 64081 141 80 218 46 342 50 72 504 6 78 96 637 721 839 987. — 64055 175 82 237 52 348 83 419 59 70 501 43 80 625 38 50 842 7. — 66047 208 83 95 310 325 53 617 80 752 56 96 948 62. — 67022 44 56 148 204 42 55 324 84 445 92 625 773 90 829 46 65 88. — 68082 85 99 166 229 333 45 62 82 416 94 511 736 37 91 812. — 69045 69 147 228 41 47 310 69 77 486 99 616 872 92 942 71.

70016 118 19 201 43 46 59 479 80 510 32 63 662 765 808 9 98 926 85. — 71055 10 16 19 26 23 72 84 176 326 52 525 26 32 51 664 70 80 736 915 84. — 72112 433 47 613 38 62 723 46